



Auseinandersetzungen. General Johnson, der Einpeitscher des Kira-Feldzuges, muß sich energisch gegen Clarence Darrow verteidigen, der mit einem verbreiteten Bericht die Überstände der Kira sehr streng gejagt. Roosevelt's New Deal soll nicht von Aufseitern gefährdet werden. Die Männer im Weißen Hause sind einfach genug, um sich der Volksstimme klug anzupassen und die öffentliche Meinung wiederum auch in ihrem Sinne zu lenken. Deshalb wird die „Silverback“ so großes Aufsehen sie zunächst auch in der Öffentlichkeit erregen müsse, sehr bald als „ungefährlich“ erkannt werden, als unschädlich für den halbwegen stabilisierten Dollar.

### Die Saar bleibt deutsch!

Die Einwohner von Saarlouis zeigen einer französischen Reisegesellschaft ihre deutsche Gesinnung.

Saarlouis, 24. Mai. (Sig. Drahtmeldung.) Die Bevölkerung der Stadt Saarlouis hat einer Reisegesellschaft französischer Ausländer in Städte von etwa 40 Personen, die zum größten Teil aus Studenten bestand, in den Nachmittagsstunden des Mittwoch einen Empfang bereitet, der ihr zweitelles noch länger in den Ohren hingen wird. Mit zwei Autobussen der französischen Grubenverwaltung kamen die Herrschaften auf dem Marktplatz an, wo ihnen die Reiseführer in französischer Sprache kurz die Geschichte der Stadt Saarlouis erläuterte. Seine „Rebe“ gipfelte in der Feststellung: „Saarlouis war, ist und bleibt französisch.“ Der ungewohnte Besuch hatte eine große Zahl von Saarloufern angelockt. Ein jüdisch anwesender Student überlieferte die Worte des Franzosen, wonat die Bevölkerung die Reisegesellschaft über ihre deutsche Gesinnung keinen Augenblick im Zweifel ließ. Die Franzosen begaben sich darauf in ein Restaurant zum Mittagessen. Hunderte von Menschen hatten sich rückwärts vor dem Hause angemeldet. Eine Musikkapelle holte ihre Instrumente herbei und veranstaltete ein wunderbares Blasfestival. Als sie das Deutschlandlied, das Horst-Wessel-Lied und das Saarlied spielte, stimmte die Menge spontan in den Geling der Hymnen ein. Deutlich waren an sämtlichen Fenstern der umliegenden Häuser die Salaten zu sehen und die schwäbisch-württembergischen Fahnen in großer Zahl herausgestellt worden. Ein riesiges Schildband trug die Inschrift: „Die Saar bleibt deutsch!“ Diese unvorbereitete nationale Auskundung der freudeutschen Saarloufer mag den Franzosen gehörig den Appetit verdorben haben, denn sie verzweifeln so rasch wie möglich in ihren Kraftwagen in Richtung Saarbrücken und bezogen schließlich Quartier auf der Grube Duhamel. Bei der Abfahrt des Autobusses schmetterte die Kapelle unter dem Lachen der Bevölkerung das Lied „Mus in dem, muß in dem zum Süddialekt hinzu“.

### Ministerpräsident Göring in Griechenland.

Fahrt nach den Städten des klassischen Altertums.

Athen, 23. Mai. Von einer äußerst eindrucksvollen Fahrt nach den Städten des klassischen Griechentums, nach Delphi, Kauklia und Mylene, schreibt der preußische Ministerpräsident Göring, der preußische Justizminister Kessler, der Staatssekretär Römer und Milch und der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, mit dem Direktor der griechischen Eisenbahn und dem deutschen Gesandten in Athen in der Nacht zum Mittwoch nach Athen zurück.

Die Bevölkerung hat der Reisegesellschaft überall einen herzlichen Empfang bereitet, verschleiert wurde sie nur den Habsburger oder der deutsche Gruß erwidern. Die Besichtigung der antiken Bauwerke wurde durch die ausgezeichnete Führung von Professor Caro und Dr. Wrede vom deutschen Archäologischen Institut zu einem starken Erfolg.

Mittwochmorgen empfing Ministerpräsident Göring die Vertreter der griechischen und der internationalen Presse. Er betonte ihnen gegenüber, daß seine Reise ausschließlich privaten Charakter trage und er nur einen kurzen Spazierlauf durch Athen wolle, um einem alten Wunsch zu folgen, Griechenland kennen zu lernen. Ministerpräsident Göring erklärte dann weiter w. a., daß er seitens einer solche Hoffnungshabende, angefangen vom Staatspräsidenten bis zum Bauer in Delphi oder Ardos, wie hier in Griechenland gefunden habe. Er werde alles tun, um die Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland weiter zu festigen und auszubauen. Zum Schluss versicherte Ministerpräsident Göring, diese Reise sei ein wirklich großes Ereignis für ihn geworden. Er dankte der griechischen Regierung und dem griechischen Volk für alle erwiesene Gastfreundschaft. Es sei besonders eindrucksvoll für ihn gewesen, daß selbst in den kleinen Dörfern des Peloponnes die Bauern den Namen Adolf Hitler kannten.

### Eine belgische Sondermission kommt nach Berlin.

Notifizierung des Thronwechsels beim Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Mai. Am Freitag, 25. Mai, trifft der Botschafter in besonderer Mission, Baron Holvoet, mit Begleitung in Berlin um 22.29 Uhr auf Bahnhof Friedrichstraße ein. Die königliche belgische Sondermission, die den Auftrag hat, dem Reichspräsidenten das Ableben des Königs Albert und die Thronbesteigung des Königs Leopold zu notifizieren, wird am Samstag von dem Reichspräsidenten zu diesem Zweck empfangen. Der Botschafter in besonderer Mission, Baron Holvoet, wird um 12.55 Uhr am Ehrenmal einen Trauzug niedergelegen. Aus diesem Anlaß wird am Ehrenmal eine Ehrenkompanie Aufführung nehmen. Die Sondermission sieht sich aus dem Botschafter Baron Holvoet, Gouverneur der Provinz Antwerpen, dem General de Croix, Kommandanten der Provinz Brabant, Graf Eugen de Hemricourt de Grunne, Graf Guy de Baillie-Latour und Herr Philippe Lippens zusammen. Graf de Hemricourt de Grunne ist der älteste Bruder des Oberstabschefs der Königin Elisabeth; Graf de Baillie-Latour ist der Sohn des Präsidenten des Welt-Olympia-Komitees; Herr Philippe Lippens ist ein Neffe des Unterrichtsministers Lippens und mit dem hiesigen Königlich belgischen Gesandten vertraut.

## Keine Spur von den österreichischen Eisenbahnattentätern.

Die hältlosen Verdächtigungen gegen die österreichischen Nationalsozialisten.

### 120 Nationalsozialisten verhaftet.

Wien, 23. Mai. Von amtlicher Seite verlautet, daß die polizeilichen Nachsuchungen nach den Urhebern der zahlreichen Eisenbahnanschläge der letzten Tage bisher ohne jedes Ergebnis geblieben sind. Bisher konnte noch keine einzige direkt mit den Eisenbahnanschlägen in Zusammenhang stehende Person verhaftet werden. Entgegen den zahlreichen halbmäulichen Verlautbarungen liegen keinerlei fühlbare Beweise vor, daß die Eisenbahnanschläge von nationalsozialistischer Seite verübt worden sind. Die Prüfung durch Sachverständige hat vielmehr gezeigt, daß die Eisenbahnanschläge nur von Personen ausgeführt werden konnten, die mit den technischen Einrichtungen des Eisenbahnmuseums gut vertraut waren. Somit die Auswahl der Drei, an denen die Anschläge ausgeführt wurden, als auch die technische Durchführung bei den Lodungen der Eisenbahnanschlägen und der Anbringung der Sprengstoffe an den entsprechenden Stellen, insbesondere in den Blättern, gehen, daß Fachleute um Wette waren. Da das Betriebspersonal der Eisenbahnen bisher fast ausschließlich sozialdemokratisch organisiert war und vielfach dem Republikanischen Schuhgewerbe angehörte, so ferner in letzter Zeit die Bildung neuer technisch ausgebildeter Terrorgruppen des Republikanischen Schuhgewerbes bekannt worden ist, neigt man immer mehr zu der Auffassung, daß es sich bei den Eisenbahnanschlägen um ein planmäßiges Vorgehen kommunistischer Gruppen handelt. Dennoch wird von Seiten der Behörden plausibel in der Offenlichkeit der Eindringlichkeit herangeregt, ob es sich hier nur um eine neue nationalsozialistische Anschlagswelle handelt.

Entgegen den Verlautbarungen, nach denen 70 Nationalsozialisten in den letzten Tagen als Geiseln verhaftet und nach dem Konzentrationslager Wöllersdorf übergeführt worden sind, wird jetzt bekannt, daß mindestens 120 Nationalsozialisten verhaftet wurden, ohne daß ihnen auch nur im geringsten Maße eine Beteiligung an den Eisenbahnanschlägen nachgewiesen werden konnte.

### Der Anschlag von Braunau, das Werk kommunistischer Verbrecher.

Wien, 23. Mai. In einer amtlichen Mitteilung wird zum ersten Mal von amtlicher Seite zugegeben, daß es sich bei dem Sprengstoffanschlag, durch den, wie gemeldet, in der Nacht zum 20. Mai in Braunau das Transformatoren-

haus und der Reservewasserturm des St. Pölten beschädigt wurden, um einen Anschlag eines nationalsozialistischen Parteigängers handelt. Hierzu ist zu bemerken, es handelt um den schwersten Sprengstoffanschlag der letzten Zeit, der zu einer schweren Sachbeschädigung führte. Es besteht in politischen Kreisen die weit verbreitete Annahme, daß die Welle der Sprengstoffanschläge, die jetzt ganz Österreich schüttelt, auf ein vor langer Zeit vordereitetes Vorgehen kommunistischer Terrorgruppen zurückzuführen scheint.

In Saint Peter bei Braunau verhaftete die Polizei einige Mitglieder der NSDAP und bestrafte sie mit Fängnis von drei bis vier Wochen.

### Gauleiter Frauenfeld-Wien in München eingetroffen.

München, 23. Mai. Wie die Landesleitung Österreich der NSDAP mitteilt, sind heute der Gauleiter des Bezirks der NSDAP Alfred Edward Frauenfeld und Hauptinspektor dieses Gaues, Neumann, in München eingetroffen.

Wie der politische Korrespondent aus Wien mitteilte, eine Reihe nationalsozialistischer Führer verhaftet worden.

Die Staatspolizei weißt die Wölfe zu haben, gegen ehemaligen Gauleiter Frauenfeld das Ausbürgerungsverfahren einzuleiten.

### Papierbölleanschlag auf Starhemberg-Stammloch.

Wien, 23. Mai. Auf Schloss Wachsenberg, Stammloch Schloss Starhemberg in Oberösterreich, wo er sich zu seiner Erinnerung zum Bischöflichen aufhielt, die hier ein Papierbölle, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Doch alle Fensterbretter des weitaus längsten Ganges gingen in Trümmer. Auch von einer Mauer da große Steinstücke los. Die Haustreppe wurde arg in Lebensgefahr gezwungen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

### Erzherzog Eugen in Wien eingetroffen.

Wien, 24. Mai. (Sig. Drahtmeldung.) Der über Jahre alte Erzherzog Eugen, Sohn Kaiser Franz Josefs, ist nach 15jährigem Aufenthalt in Basel Donnerstagvormittag in Wien eingetroffen. Ursprünglich Plan, nach dem in Feldkirch, Innsbruck, Salzburg Begrüßungsfeierlichkeiten der Landeshauptstadt und Bischöflichen und der legitimistischen Verbündeten sollten, war auf den beobachteten Wunsch der Regierung gegeben worden. Um das Eintreffen des Erzherzogs nicht geheim zu halten, wurde vor einigen Tagen die Nachricht verbreitet, daß die Abreise des Erzherzogs verlängert verhördet worden sei. Die Nachricht von dem Eintreffen des Erzherzogs war erst in den Abendblättern Mittwoche bekannt geworden. Auf dem Waldbahnhof in Donnerstagvormittag der Herrenminister, Fürst Schönburg-Hartenstein, mit mehreren Offiziellen zum Empfang aufgegeben. Erzherzog Eugen begab sich mittwoch vom Bahnhof in das Haus des Deutschen Ordens. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt in Wien wird Erzherzog Eugen endgültig in Ordenshaus des Deutschen Ordens in Gumpoldskirchen in der Umgebung von Wien Wohnung nehmen.

### Jüdischer Generalstreik in Palästina.

Gegen die Beschränkung der Einwanderung.

Jerusalem, 23. Mai. Da ganz Palästina auf einen Mittwoch die Juden zum Protest gegen die Einwanderungsbeschränkungen, die die Regierung verfügt hat, in den Generalstreik getreten. Der Streik soll auch auf das Verteidigungsmittel aus. Verschiedentlich fand sich auch unter den Verteidigungsmitteln aus. Verschiedentlich fand sich auch unter den Verteidigungsmitteln aus. Verschiedentlich fand sich auch unter den Verteidigungsmitteln aus. Auch in Jerusalem waren einige Zwischenfälle dieser Art ereignet. Alle Böden und Fabriken in Jerusalem waren geschlossen. Der jüdische Nationalrat, der diesen Streik veranlaßt hat, hatte die Bevölkerung erzählt, von Gebungen abzusehen.

## Die französischen Marxisten im Zustand der Mobilisierung.

Verhandlungen mit Moskau zur Bildung einer proletarischen Einheitsfront.

### Entschließungen des Parteitags.

Paris, 23. Mai. Mit 3000 Mandatsstimmen gegen 237 hat der Parteitag der französischen Marxisten in Toulouse, der am Mittwochabend zu Ende ging, die von Leon Blum vertretene Entschließung angenommen, wonach es Pflicht der Partei sei, sich im Zustande der Mobilisierung zu beteiligen zu betrachten, um ihre eigene Existenz gegen sozialistische Angriffe zu verteidigen und die Verteidigung all deßen zu organisieren, was der Faschismus bedroht, nämlich bürgerliche Freiheit, persönliche Freiheit, die Rechte der Arbeit sowie der Frieden. Die Ortsgruppen sollen ihre Schulabteilungen und Jugendabteilungen ausbauen, um die marxistische Propaganda ihrer Organisation und um ihre Angehörige zu föhren. Der Regierung des nationalen Blocks, die als Komplott des Faschismus bezeichnet wird, soll die Entschließung den Kampf an. Die Militärausgaben dürfen nicht erhöht werden und das Militärbudget habe aufzuholen. Nur die marxistische Partei sei befähigt, eine Schlacht zu leiten, deren Einzug die Politik des Friedens und des wirtschaftlichen Hells sei, weshalb die Partei die Regierungsmacht für sich beansprucht. Für ihre revolutionäre Mission könne die Partei nicht auf irgend ein Programm festlegen oder beschränken.

Mit 2430 Mandatsstimmen gegen 1280 wurde eine Ent-

schließung angenommen, die die Partei ermächtigt, mit Amerikadamer Ausschuß zur Bekämpfung des Faschismus Verhandlungen über die Durchführung bestimmter Aktionen einzuleiten. Einheitliche Annahme fand die Entschließung monatlich von kommunistischen Internationales unterbreitete Vorschläge zur Bekämpfung des Faschismus wieder aufgenommen. 2320 Mandatsstimmen gegen 1300 wurde eine Entschließung abgelehnt, die die Errichtung einer Abordnung nach Russland fordert. Diese Abordnung sollte über die Herstellung einer gemeinsamen proletarischen Front mit den Kommunisten verhandeln.

### Eine Freimaurer-feindliche Bewegung in Frankreich.

Paris, 24. Mai. In einem Pariser Versammlungssaal wurde Mittwochabend eine Kundgebung der „National-Freimaurer-Liga“ abgehalten, die nach Zeiträumen von 15 000 Personen besucht war. Der Redner war der wegen seiner Stenografie berühmte Alphard, der verlangte, man möge die Freimaurerlogen auflösen, wenn man wiederum Gelände an den Aufbau herangehen wolle.

# Die Erneuerung Bulgariens.

Die Revisionsfrage, ein europäisches Problem.

## Eine Unterredung mit Professor Tzankoff.

Berlin, 23. Mai. Professor Tzankoff, der Führer der bulgarischen Erneuerungsbewegung, der der Regierung Georgiess bereits seine Unterstützung zugesagt hat, gehörte dem Sonderberichterstatter der "Rheinische Post" eine Unterredung in der er eingangs seiner Verhandlungen mit Deutschem Ausdruck gab. Am weiteren Verlauf des Gesprächs hilderte Tzankoff die Verhältnisse in Bulgarien vor dem Aufbruch der Regierung Georgiess und deutete, daß die alten Parteien Bulgariens disreditiert seien, was überhaupt der Parlamentarisierung des Zentralvereins inhaltlich geworden sei und nur zerstört würde. Tzankoff bekannte sich zum Faschismus und verließ mit Raschid, doch einer die Verantwortung tragen müsse und nicht eine Vielheit.

Über Faschismus und Nationalsozialismus äußerte sich Tzankoff dahingehend, daß es Völker und Staaten Europas bereits heute unter dem Einfluß dieser beiden Bewegungen gäbe, auch Bulgarien. Man könne aber keine dieser beiden Bewegungen genau kopieren, auf andere Länder übertragen, denn jedes Land habe seine nationale Eigenart. In Bulgarien gebe es zum Beispiel keine Judenfrage. Sie hätten weder finanziellen Einfluß auf bulgarischen Freunde, noch sei ein Jude in Bulgarien als Redakteur beschäftigt. Auch vom Schriftum, aus der Kunst und vom Theater seien die Juden ferngehalten worden.

Tzankoff äußerte sich dann sehr scharf gegen den Sotsapunkt, den er als gegen Bulgarien gerichtet bezeichnete. Solche Verträge seien keine Garantie für den Frieden, eher das Gegenteil. Er glaube nicht, daß der Sotsapunkt die Berichtspartner lange bejammern halten werde. Die Revisionsfrage sei kein Balkanproblem, sondern eine europäische Frage. Da die Friedensverträge revidiert werden müssen, sei klar, daß der Revolutionsprozeß habe schon eingesetzt, er könne vielleicht ausgeweitet, aber nicht mehr zum Verschwinden gebracht werden.

Zum Schlüsse bat Professor Tzankoff noch einmal auf den Nationalsozialismus zu sprechen und sagte: „Zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei unterhalten wir keine direkten, sondern nur ideologische Beziehungen. Mein achtsamer und herzlicher Gruß gilt dem deutschen Volk und seinem großen Führer.“

## Batanoff Außenminister.

Sofia, 23. Mai. Der bulgarische Gesandte in Paris, Kolo Batanoff, hat das Amt des Außenministers im Kabinett Georgiess angenommen.

## Ministerpräsident Georgiess gegen Falschmeldungen.

Sofia, 23. Mai. Im Anwesen des Kriegsministers Generalmajor Tzateff empfing Ministerpräsident Georgiess den Soziotter Berichterstatter des D.R.K., der erbat, die habsburgischen Gerüchte zu widerlegen, die vielfach Auskunde und in der Presse und durch Rundfunk im Zusammenhang mit dem Sogenannten Wohlstand in Bulgarien verbreitet worden seien. Zunächst logte der Ministerpräsident, daß sich die Machtergreifung ohne einen einzigen militärischen Angriff vollzogen habe. Die Nachricht, daß der König wie ein Gefangener im Schloß gehalten werde und nur die ihm von der Regierung vorgelegten Verordnungen zu unterzeichnen habe, sei eine ebenso habsburgische Erfindung wie am Tage der Staatsverwaltung verbreiteten Meldungen, wonach der König ermordet und das Schloß abgeriegelt worden sei.

## Deutsche Wand- und Glasmalerei.

Ausstellung im Russischen Kunstverein.

II.

Das Wunder der Gotik ist die völlige Vergestaltung der Materie. Alle feineren Flächen verschwinden, und nur ein Strickleib bleibt übrig, in das die ungewöhnlich großen Fenster eingespannt sind. Sie verleihen dem ganzen Bau Charakter eines ungeheuren Gussbaus. Ein märchenhaftes Gebäude, errichtet aus den Farben des Regenbogens, ein gläserner Traum ist der gotische Dom.

In einer Architektur ohne eigentliche Wände mußte die Glasmalerei verwirren. Oder richtiger gelag, wo man sie für zur Glasmalerei. Trocken wäre, die Annahme, als ob sie erst jetzt entstanden wäre. Ihre Annahme ist wahrscheinlich bis in das 8. Jahrhundert zurück.

Das Kloster, die Schwerter, und die Glasmalerei, die leicht umwirrte aller Monumentalstil geben auf den gleichen Stamm zurück. Wie uns der deutsche Mönch Theophilus um das Jahr 1000 berichtet, befanden die ältesten Kirchenfenster aus Glasmalerei, das mit durchdringenden Sternenmuster zusammengefügt wurde. Die Technik läßt sich aber bis ins 5. Jahrhundert zurückführen. Freilich weisen die in Deutschland erhaltenen ältesten Reste nicht viel weiter als bis zum romanischen Stil. Man schafft die farbigen Glasstücke mit sorgfältigen Umrissen zurück, gab die Schattierungen mit einer braunen Schmelze, dem logenannen Schwarzlot, und setzte sie mit verbindendem Blei zusammen.

Die Ausstellung zeigt farbige Überlegungen des Fensters aus dem Patroclus-Dom in Soissons als gute Beispiele des ältesten Stils. Die frische Gotik meldet sich dann mit den Fenstern im Oktogon der Erfurter Marienkirche zu Magdeburg. Hier liegt die alte, figurlose und rein ornamentale Art nach, nur in das geweigte Konterfei der neuen Zeit übertragen. Wie streng und gebunden auch die spätere Gotik der Frühgotik bleibt, beweist der Abschied des Landgrafen Ludwig von der heiligen Elisabeth, eine Szene, die in einer Art Riesenglocke hineinkomponiert wurde. Das Kirchenfenster der Altenberger Marienkirche, die der Schwerterkirche des Kölner Domes entspricht, ganz dem Monumentalstil der Hochgotik. Zwei Reihen edler geschnitzter Figuren stehen in einer komplizierten, goldglänzenden Architektur. Die schmalen Fenster des Erfurter Domes verlaufen bereits dem untauffassbaren Verfall, der sich trotz aller Farbenpracht um die Wende des Jahres 1400 vollzog. Eine vermindernde Figurendichte und eine nicht minder verdrängende, förmlich ins Kraut geschossene Ornamentik vermag nur den zu täuschen, die sich von dem Raum der Regenbogenfarben berücksichtigt. Noch wirker, förmlich unerreichbar in seinem märchenhaften Reichthum, ist das Boddamer Fenster von Hans Will in der Lorenzkirche

## Kurze Umschau.

Der Kriegsminister sagte, daß die ganze Aktion ohne einen einzigen Schuß und in voller Ruhe verlaufen sei. Wenn die Armee eingegriffen und dem Parteikongress ein Ende gesetzt habe, so bedeutet das noch lange nicht, daß sie politisiert sei. Das Heer steht geschlossen hinter seinem obersten Chef, dem König.

Auf die Frage, ob und wann es zu einer Auflösung der Parteien kommen werde, erklärte der Ministerpräsident, daß die Regierung darüber noch keinen Beschluß herbeigeführt habe, aber fest entschlossen sei, dem Parteiuwelten für immer einen Niedergang vorzuschreiben.

## Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Arabien?

Vorbereitungen Ihsa Sands für den Fall der Nichterfüllung der Friedensbedingungen.

Kairo, 23. Mai. Nachdem der Waffenstillstand im arabischen Krieg am 21. Mai abgelaufen war, soll tags darauf der Friedensvertrag unterzeichnet werden. Da aber Ihsa Sand bezweifelt, daß der Imam von Yemen die Bedingungen auch erfüllt, hat er seine Söhne beauftragt, die Feindseligkeiten am Donnerstag, dem 24. Mai, wieder aufzunehmen, sofern der Imam seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Die Friedensabordnung des Jemen und die muslimischen Unterhändler haben den Imam gebeten, die Friedensbedingungen genauestens zu erfüllen.

## Widerlegte Greuelmärchen.

Ein jüdischer Oberspielleiter dankt dem Wohlschäftsamt Hannover.

Berlin, 23. Mai. Ein jüdischer Oberspielleiter in Hannover, dessen Name, um ihm in seinem neuen Wohnort keine Ungelegenheiten zu bereiten, nicht genannt wird, hat an das städtische Wohlschäftsamt Hannover nachfolgenden Brief gerichtet: „Da ich benötigt bin, aus wirtschaftlichen Gründen und um der öffentlichen Wohlfahrt nicht noch weiter zur Last zu lasten, Deutschland auf einige Zeit zu verlassen, fühle ich mich verpflichtet, leider nur auf diesem Wege, den städtischen Wohlfahrtsamt meinen tiefsinnigen Dank für die mir gewährte Unterstützung während sechs Monaten abzufallen. Nicht nur die Unterstützung allein verpflichtet mich zum Dank, sondern die Art, wie diese gewährt wurde. Obwohl Jude und Ausländer, wurde mir jede Wohlfahrt erweisen, ohne nach wie oder wieviel gefragt zu werden oder wegen meiner nichtarabischen Abstammung irgendwelcher Mißachtung ausgeübt worden zu sein. Ich werde nicht erlangen, in meinem nächsten ausländischen Wohnort für die gebührende Ablösung über das nationalsozialistische Deutschland, wo ich die letzten 7 Jahre verbracht habe, die berechtigten und nötigen Auflösungen zu geben und auf diese Weise meinen Dank abzustatten.“

Aus dem Schreiben geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß die von Emigranten verbreiteten Greuelmärchen, nach denen die Juden in Deutschland rechtslos seien, lügen sollen, erlogen sind.

zu Nürnberg. Eine Klärung hält sich erst am Anfang des 16. Jahrhunderts in der Brüsseler Kathedrale. Sie Gedulde an, die mir gerne für die deutsche Kunst in Anstrich nehmen. Die Szene, in der Kaiser Karl V. und seine Gemahlin Isabella vor der heiligen Dreifaltigkeit knien betet, gehört zur Renaissance, ist aber im Ornamentalen so läppig gehandelt, daß wir eher von einem Übergang der Gotik in das eingewanderte Barock sprechen möchten. Die ganze Entwicklung läßt sich bis noch einmal an den Fenstern des Münsters zu Hildesheim. Von frischgotischen Stil bis zur freien Haltung des 14. Jahrhunderts, die freilich immer geziert wird, ja bis zur Renaissance. Im Langhaus befinden uns die Rundbildfenster, wie das der Baderinnung, und die großen Standbildfenster, wie das der Schmiede und der Schneider. Überall ist als Wappen das Handwerkzeug angebracht, die Schere, der Hammer oder die Zange. Wenige, groß geschnittene Figuren, von meisterlicher Beigung des Körpers und flüssigem Schwung der Gewänder, liegen in einem überreichen und doch nicht fleißig wirkenden Architektur. Der Geländeindruck ist der leuchtenden Teppichwirkungen. In der Lohrer Kapelle hat sein Geringerer als Hans Baldung Grien eine Kreuzigungsszene, eine Szene aus dem Leben des heiligen Benedict und die Verführung des heiligen Antonius dargestellt. So kann die Glasmalerei sein mögen, sie haben doch den dekorativen Stil der guten alten Zeit verloren. Es sind gewissermaßen Slegedämm mit architektonischen und malerischen Hintergründen. Das gleiche gilt von den Riemenschneider, das Karl V. betont vor dem heiligen Jakobus darstellt. Hier wird eine Raumphantasie entwickelt und eine perspektivisch gezeichnete Palastarchitektur mit Pilastern, Säulen und Ornamenten, wie auf einem Theaterraupenbrettfeld. Der habsburgische Stil ist völlig aufgeschlagen. Nur in dem prächtvollen Doppeladler mit dem Wappen Kaiser Maximilians klingt er noch nach.

Doch die Renaissance der Glasmalerei mit der zeitgenössischen Graphik, besonders dem von Albrecht Dürer geschaffenen Holzschnitt, hat starke Verbindungen, die liegt auf der Hand. Eine wertvolle Ergänzung bilden die zahlreichen Entwürfe für Glasmalerei, besonders von Jörg Breu, Dietrich Graben, Bellini und Hans Baldung Grien, die gattmäßige „Vorlagen“, sondern wie lebendige graphische Arbeiten wirken. Eine kleine, aber gewaltige Sammlung von originalen Glasgemälden gibt weniger eine Ahnung von der Freiheit gotischer Glasmalerei, so eine Verbindung von 1300 und einem hl. Georg vom Ende des 15. Jahrhunderts.

Etwas abseits vom Hauptthema, aber ebenso geschicktlich zu bewerten, steht eine interessante Sammlung von Triptychonen. Man kann die Entwicklung des jungen „Römers“ vom 15. Jahrhundert, da er noch mit dem „Begier“ weiterfuhr, bis in die neuste Zeit verfolgen. Es sind gewaltige Größe, die uns in der ältesten Zeit begleiten. Einen großen Formenreichtum weiß das 18. Jahr-

hundert auf. Aus Süden kommen die Vasen in schlichter Form. Am Niederrhein und in Hessen entstehen die Gefäße mit scharfer Emailmalerei, die meist Vogelszenen darstellen. Daneben kommen immer mehr die geschliffenen Gläser auf. Es geht dann durch alle Schattierungen der Farbe vom dunklen Smaragdgrün zum hellen Frühlingsgrün, vom leuchtenden Rubin zum zarten Rosa, vom Gelb zu einem lauflichen hellen Goldgelb. Auch einige historisierende „Entgleisungen“ des 19. Jahrhunderts mit überlabtem Kunst werden als abgrenzende Beispiele gezeigt, und den Abschluß der Schau bilden die Ausfertigungen unserer Zeit mit Inschriften und Wappen. Also auch in der Kleinkunst bestätigt sich der Wahrspruch der Aussicht, daß das Glas Stolz und Schönheit der Kunst bedeute.

Der scheidende russische Botschafter Chintschukow, der Ende Juni Berlin verläßt, weil zur Zeit im Urlaub in Karlsruhe ist. Der neue Botschafter Suriwitsch, für dessen Ernennung das Abkommen der Reichsregierung erteilt wurde, darf seinen Berliner Posten nicht vor Mitte Juli antreten.

Am 15. Jahrestag der Befreiung Rigas vom Bolschewistenjoch fanden in Riga in den deutschen Kirchen Gedächtnisfeiern statt. An den Heldengräbern wurden Kränze niedergelegt.

Wie „Daily Herald“ berichtet, wird im Luftfahrtministerium ein Plan erörtert, in London eine unterirdische Zentrale für die Verteidigung der Hauptstadt gegen feindliche Luftangriffe einzurichten. Von dieser Zentrale aus würden die Verteidigungsmaßnahmen der Kampfflugzeuge und der Flugabwehr geleitet werden.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat am Mittwoch den Gesetzentwurf der Regierung angenommen, der die Wallenaueraufzehr nach Polen und Paraguay verbietet. Der Gesetzentwurf muß noch im Senat verabschiedet werden.

## Einsetzung von Kommissaren in Gemeinden.

Nur in besonders dringenden Fällen.

Berlin, 23. Mai. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilte, hat der preußische Minister des Innern an die nachgeordneten Behörden einen Rundschluß gerichtet, der die Einsetzung von Kommissaren in Gemeinden betrifft. Danach darf dieses Amtssmittel nur in solchen Fällen angewendet werden, in denen andernfalls ernste Unzufriedenheiten für die Ziele der Staatsführung und schwere Erfüllungen des Gemeindelebens unabsehbar sind. Weiter ist angeordnet, daß in Fällen, in denen die Bestellung eines Beauftragten geboten ist, regelmäßig vorher an den preußischen Minister des Innern berichtet werden muß.

## Eingliederung Südwestafrikas in die Union.

Der deutsche Protest.

London, 23. Mai. Wie aus Windhuk gemeldet wird, hat die gesetzgebende Versammlung am Mittwoch einstimmig die Entstehung angenommen, in der die Regierung der Südwestafrikanischen Union erachtet wird, die Verfassung dahingehend abzumünden, daß Südwestafrika in die Verwaltung als fünfte Provinz der Union einbezogen wird. Die deutschen Mitglieder der Versammlung nahmen an der Sitzung nicht teil. Sie hatten das Parlament befürwortet und dadurch ihre vom Kaiser des Deutschen Bundes, Dr. Schweizer, angekündigte Abwahl aus dem Parlament ausgetreten, durchgeführt. Wie bereits gemeldet, hatten die deutschen Mitglieder von ihrem Austritt am Freitag der Versammlung eine Denkschrift unterbreitet, in der erklärt wurde, daß eine Regierung nach dem Zählergrundatlas die einzige Lösung für die augenblicklichen politischen Schwierigkeiten sei, und daß die Einverleibung des Gebietes in die Union nicht annehmbar sei.

hundert auf. Aus Süden kommen die Vasen in schlichter Form. Am Niederrhein und in Hessen entstehen die Gefäße mit scharfer Emailmalerei, die meist Vogelszenen darstellen. Daneben kommen immer mehr die geschliffenen Gläser auf. Es geht dann durch alle Schattierungen der Farbe vom dunklen Smaragdgrün zum hellen Frühlingsgrün, vom leuchtenden Rubin zum zarten Rosa, vom Gelb zu einem lauflichen hellen Goldgelb. Auch einige historisierende „Entgleisungen“ des 19. Jahrhunderts mit überlabtem Kunst werden als abgrenzende Beispiele gezeigt, und den Abschluß der Schau bilden die Ausfertigungen unserer Zeit mit Inschriften und Wappen. Also auch in der Kleinkunst bestätigt sich der Wahrspruch der Aussicht, daß das Glas Stolz und Schönheit der Kunst bedeute.

W. W.

## Aus Kunst und Leben.

\* Sinfonisches Konzert im Kurhaus. Am Mittwoch dirigierte Carl Schuricht ein rein orchestrales Programm, das die Qualitäten des verhüllten Klangtheaters ins rechte Licht stellte. Das Sinfonische Hauptwerk stand am Anfang: Brahms zweite Sinfonie, an deren lebendige Auslegung durch Schuricht im Weihnachtskonzert 1933 man sich noch deutlich erinnerte. Die gehabtischen Schwerpunkte lagen diesmal noch deutlicher beim zweiten und vierten Satz, dem ebenfalls und dem beherrschenden Allegro, das der Sinfonie Brahms gewidmet ist. Es folgten einige offizielle Proben des französischen Realismus, zunächst zwei Stücke aus Berlioz' dramatischer Legende „Faust“ Verdi-Symphonie, „Arlétiens“ und „Sphénancier“, Zeugnisse einer unerhörlichen Klangphantasie, die ihre neuendämonischen Formhügelungen auf schätzungsweise umfangreiche Hintergrund darbietet. Gerade die Freude am Technischen, aus der sie geschaffen wurden, sichern ihnen auch heute ihre reizvolle Wirkung. Wie mehr von ihren einst angestaunten Kolossalsetzen haben dagegen die jüngsten sinfonischen Dichtungen eingebüßt. Der „Zauberlehrling“ des französischen Impressionisten Paul Dukas ist zwar ein originelles Stück und in auch im Range Goethes recht bekannt geworden, aber mittlerweile haben für seine charakteristischen musikalischen Mittel, die gedachte Chromatik und die übermäßigen Dreitaktige, schon Verbraucht. Auch Liszt's „Tasso“ spricht eine Tonprache, die seinerzeit verblüffend neu gewesen sein mag, heute aber nur zu verständlich ist, um die rhapsodische Freiheit ihrer gebündelten Gliederung als Ausdruck echter Gefühl-Hochspannung gültig empfinden zu lassen. Gerade Liszts Kompositionen sollte man nicht zu oft wiederholen: der improvisatorische Zug, der auch den Orchesterwerken des großen Virtuosen eigen ist, geht ihnen sonst leicht verloren. Die monumentale Klangphantasie, die Schuricht herausgeholt, war immerhin eindrucksvoll genug, um die Hörer zu fesseln und in Hartem

## Die Ausbildung des beruflichen Nachwuchses. Genossenschaftliche Einrichtung gemeinsamer Lehrwerkstätten.

Berlin, 23. Mai. Welch eine wertvolle Arbeit die Pariser der nationalsozialistischen Arbeitsforschung leistet, ergibt sich deutlich aus den ganz neuen Wegen, die auf dem Gebiete der Ausbildung des beruflichen Nachwuchses jetzt beschritten werden. Es gibt natürlich eine ganze Anzahl von Betrieben, die nicht in der Lage sind, eine Lehrwerkstatt für sich einzurichten. Um aber auch ihnen die Möglichkeit zu geben, den so dringend benötigten Facharbeiter-Nachwuchs in Lehrwerkstätten heranzubilden, ist auf Betreiben des Dinta (Deutsches Institut für nationalsozialistische technische Arbeitsforschung und Schulung) von der Industrie der Weg der genossenschaftlichen Einrichtung gemeinsamer Lehrwerkstätten durch meiste Betrieb beschritten worden. So ist unter anderem schon in der Bierseiten Sölden-industrie die Errichtung einer gemeinsamen Lehrwerkstatt durch drei Söldenbetreiber erfolgt, die hier eingeschlossen haben, nach dem Dinta-System einen vollwertigen Facharbeiter-Nachwuchs heranzubilden. Die in die gemeinsame Lehrwerkstatt eingeschlossenen Betriebe erhalten zunächst eine dreimonatige Ausbildung im Schlosser- und Schreinereihandwerk und kommen dann in die betreffenden Betriebe, wo sie unter Aufsicht eines Meisters als Technischerarbeiter ausgebildet werden. Das Dinta hat die Errichtung gemacht, daß die gesamtmäßige Facharbeiterausbildung auch zu einer erheblichen Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft führt.

## Aufträge an bildende Künstler und Kunsthändler!

Berlin, 23. Mai. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat an die Baumanagements des Reichs, der Länder, der Gemeinden und der Körperschaften des öffentlichen Rechts, die Bitt gerichtet, dem Kunst- und Kulturschaffenden Menschen wieder Arbeits- und Gestaltungsmöglichkeiten zu gewähren. Dabei sollen die oben genannten Bauverwaltungen vorrangigkeiten und durch ihr Beispiel anregend auf die privaten Bauherren wirken. Der Minister hat es für unerlässlich, daß bei allen Neu-, Um- und Erneuerungsarbeiten des Reichs, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der Körperschaften, bei denen Reich, Land oder Gemeinde die Altmeinheit oder die Mehrheit der Gesellschaftsanteile besitzen, grundsätzlich eine angemessene Hunderatszahl der Bauumiume für die Erteilung von Aufträgen an bildende Künstler und Kunsthändler aufgewendet wird. Von obigem Grundsatz dürfen Baugremien ausgenommen werden, deren Bauumiume den Beitrag von 10 000 RM nicht übersteigt.

## Gleichberechtigung der Feuerbestattung.

Wiederaunahme einer urgermanischen Sitte. Berlin, 23. Mai. In der Begründung zu dem Reichsgesetz über die Feuerbestattung, die jetzt veröffentlicht wird, wird u. a. auch darauf hingewiesen, daß die Bestattung der Toten durch Verbrennung eine urgermanische Sitte ist. Es sei das Verdienst der Feuerbestattungsbewegung der letzten Jahrzehnte, diese Sitte in einer würdigen und allen Anforderungen der Hygiene entsprechenden Form wieder aufgenommen und ihr in den neuzeitlichen Feuerbestattungsanlagen zu immer größerer Ausbreitung verholfen zu haben. Trotz der Erfolgsrungen, die ihr in weiten Kreisen des Deutschen Reichs von Staat und Kirche gemacht wurde, habe die Feuerbestattungsbewegung auf ihrem Ziel hört festgehalten und nunmehr die Anerkennung der Gleichberechtigung der Feuerbestattung mit den übrigen Bestattungsarten erreicht. Die Feuerbestattung hat sich in den vergangenen Jahren dauernd in aufsteigendem Rufe bewegt. Gegenüber 40 im Jahre 1912 und 65 im Jahre 1924 liegen jetzt in Deutschland 110 Arealen für Einäscherungen zur Verfügung. Die Zahl der Einäscherungen belief sich 1912 auf nicht mehr als 10 000, sie stieg bis 1920 auf rund 17 000, 1925 auf 36 000, 1930 auf 54 000, 1931 auf 59 000, 1932 auf 61 000 und 1933 auf mehr als 64 000. Auch Beliebung der bisherigen Hemmungen kann, wie die Begründung sagt, angenommen werden, doch ist in weiten Kreisen der Bevölkerung lebendige Feuerbestattungsbewegung sich künftig bei steiger Beliebung erheblich stärker auswirken wird.

Applaus widerhallt. Der Saal hatte sich allerdings erst im Verlauf des Abends eingemessen gefüllt; die Unruhe des Jubelpartnerns ist nachgelaufen so sehr eingezogen, daß hier ein energisches Durchgreifen der Kuroverwaltung am Platz wäre und zweifellos von zahlreichen Kunstreunden begrüßt würde, die sich die Einheit einer Sinfonie durch die entstehenden geräuschvollen Notpausen nicht ertragen lassen mögen. W. E.

\* Schillspielle in Weisel. Die Stadt Weisel wird den 12. Geburtstag des Todes Schills und seiner Offiziere durch große Freiluftaufführungen eines neuen Schill-Dramas ehren, das den Dramaturgen und Spielleiter G. F. zum Verfasser hat. Das nationale Schillspiel "Schill" wird vom 18. Juli bis 16. September mit über 300 Mitzirkelnden aus Berufskräften und Laienpielern ausgeführt.

\* Eröffnung der Petershöhle-Ausstellung in Nürnberg. Am Mittwochabend wurde in Fürth die Ausstellung der Funde aus der Petershöhle bei Belden (Mittelfranken), die eine Station der älteren Steinzeit enthielt, im Museum der Naturhistorischen Gesellschaft im Luisipoldhaus eröffnet. Die Petershöhle bei Belden, die von Konzertor Dr. H. C. Hörmann in 14jähriger Grabungsfähigkeit ausgetragen wurde, ist eine der ältesten Kulturstätten in Deutschland. Es wurden dort nur sehr wenige roh behauene Steinwerkzeuge, dagegen große Mengen gleichförmiger Knobentrümmer und Splitter von Siliktitminen Typus gefunden, die nach der Aufstellung verschiedener Forstliche Werkzeuge dieser frühesten menschlichen Kulturzeit vor etwa 150 000 Jahren darstellten. Die Ausgrabung in der Petershöhle gewährte außerdem einen überausdrücklichen Einblick in die geistige Kultur der Höhlenbewohner, denn es fanden sich verschiedenste Deponierungen und Anhäufungen von Höhlenbärenzähnen und -knospen, sowie eine hüttenähnliche Steinlegung, in die ein Höhlenbärenhäufchen eingesetzt war. Diese Aufführung der Jagdtrophäen deutet auf einen primitiven Opferkult hin, wie wir ihn in ähnlichen Formen bei heute noch lebenden Eisneuern finden.

\* Bildende Kunst und Muß. Die Weimarer Stadtliche Hochschule für Muß veranstaltete ein Mag.-Reger-Gedächtnis-Konzert, in dessen Rahmen zwei Werke des toten Meisters zur Aufführung gebracht wurden. Es handelt sich um ein im Jahre 1896 entstandenes Andante für Streichquintett (Dr. Gemünd gewidmet) und um ein Andante grazioso für Flöte und Klavier, das 1898 geschrieben worden ist.

## Wiesbadener Nachrichten.

### Erkennt die Gefahr!

Unterstützt die Bestrebungen des Reichsluftschutzbundes.

Fliegeralarm! Verdunkelte Häuser, Blitze, Straßen, plakende Bomben, die Schreie der Verletzten, brennende Gebäude, panischer Schrecken, namenloses Leid — daran erinnern uns von Zeit zu Zeit die Bilder, die im westlichen Deutschland und auch hier in Wiesbaden in den letzten Kriegsjahren die Schrecken der Niederangriffsfesten gezeigt haben und häufig auf einen feindlichen Angriff geklärt sein müssen. Seitdem hat sich unendlich viel zu unserer Ruhe gestellt. Allerdings — in nie geahntem Ausmaß sind die Luftangriffe aller Nachbarstaaten angewachsen. Keine deutsche Stadt, kein Dorf, keine Bahnstation, kein industrielles Werk, in vor Ihnen sicher lange Zeiten haben wir solchen Angst gehabt, Verteidiger, politische Autokratien, weltfremde Theorien haben selbig eine Wiederholung unmöglich gemacht, die uns sogar die anderen ge- schenkt.

Vor die Machtergreifung durch Adolf Hitler wurde auch hier die Bahn frei. Hermann Göring war es, dessen Initiative die Gründung des Reichsluftschutzbundes zu danken war. Alle bis dahin nedeneinanderlaufenden Bestrebungen wurde einheitlich zusammengeführt und in wenigen Monaten wurden die unerlässlichen Voraussetzungen für die Arbeit des Bundes geschaffen. Oberstes Gelehrte ist: Die Wirkung jeder Waffe, auch des Flugzeuges, kann bestimmt, kann abgemessen werden, wenn der Mensch — die riesengroßen Gefahren erkennend — es will. Wille und Geist wirken im Reichsluftschutzbund zusammen.

In zahlreichen Städten Deutschlands ist es bereits im vergangenen Jahr gelungen, große Teile der Zivilbevölkerung vor der Notwendigkeit des Luftschutzes und der bis in alle Einzelheiten verfeinerten Vorbereitung zu gewinnen. Immer häufiger wird in allen Städten die Einsicht, daß wir den gewaltigen Vorrang, den unsere Nachbarn in der Luftabwehr durch sähne Kleinarbeit erreicht haben, einkholen müssen, und aller Orten sind es die Volksgenossen zur Mitarbeit im Reichsluftschutzbund zusammen. Auch Wiesbaden soll und darf nicht zurückstehen.

Der Reichsluftschutzbund bietet, dank seiner ausgedehnten Organisation, der gesamten Bevölkerung im Ernstfalle einen weitreichenden Schutz. Der Beitritt zu dieser Organisation, die einen Mindestschutzbeitrag von 1 RM erfordert, ist die Pflicht eines jeden guten Deutschen, der dazu befragt wird.

### Neue Volkszählungsergebnisse.

Wohnbevölkerung und Wohndichte.

Das Statistische Reichsamt legt eine erste größere Ausgabe der Ergebnisse der Zählung von 1933 vor. Die Angaben über die Bevölkerung sind in der neuen Übericht vermeintlich, die früheren fast durchweg fortgesetzt worden. An die Stelle der Zahlen über die ortsansässige Bevölkerung ist nun die maßgebende Zahl der Wohnbevölkerung getreten, die erfahrungsgemäß hinter der ersten Zahl zurückbleibt (1933 um 0,23 Prozent).

Die Wohnbevölkerung am 16. Juni 1933 ist mit 55,2 Millionen (ohne Saargebiet) festgestellt worden, die ortsansässige mit 55,365 000. Die Zunahme der Bevölkerung seit 1925 betrug um 277 000 oder 4,5 Prozent. Die natürliche Bevölkerungsvermehrung (Geburtenüberschuss) betrug demgegenüber im gleichen Zeitraum 1 637 836 männliche und 1 404 132 weibliche Personen, also insgesamt 3 041 968. Danach hat das Deutsche Reich durch Wanderung insgesamt 263 961 Personen verloren. Die männliche Bevölkerung hat stärker zugenommen als die weibliche. Es wurden nämlich 1933: 31 062 280 männliche Personen gegen 29 196 282 in 1925, und 33 528 256 gegen 28 213 798 weibliche.

Durch die Zählung nach der Wohnbevölkerung verschließt sich auch die Reihenfolge in der Bevölkerungsanzahl nach Bundesländern. Nach wie vor zeigt der Norddeutsche und preußischen Provinzen, also insgesamt 3 041 968. Danach hat das Land Hessen mit 5,9 Prozent die höchste Bevölkerungsanzahl auf; dann folgen das Land Baden mit 5,7 Prozent (5,9), Hamburg, Westfalen (5,2) und Berlin (5,9), Hamburg, Westfalen (5,2) und Berlin (5,9), mit 5,3 Prozent und die Provinz Brandenburg mit 5,2 Prozent. Auf dem Reichsdurchschnitt von 4,5 Prozent liegt die Bevölkerungsanzahl in Württemberg, etwas darüber in Schleswig-Holstein mit 4,8 Prozent. Die höchste Bevölkerungsanzahl sind also hauptsächlich in Südwürttemberg zu verzeichnen. Am geringsten war die Bevölkerungsanzahl in Pommern (1,1) und Niedersachsen mit 2,2 bzw. 2,3 Prozent. Schließlich man auch die Länder und preußischen Provinzen mit weniger als 1 Million Einwohnern in die Betrachtung ein, so hat Bremen mit 9,8 Prozent die höchste, Hessen und Berlin die geringste Bevölkerungsanzahl (1,3) mit 1,5 und 1,6 Prozent die geringste Zunahme erfahren.

Auch die Zahl der Bevölkerungsdichte je Quadratkilometer mit 1891 (1891) wird fortgesetzt und ist mehr als dreimal so groß wie die Bevölkerungsdichte Europas (43,7 Einwohner je Quadratkilometer). Von den größeren europäischen Staaten weisen eine höhere Bevölkerungsdichte lediglich Belgien (284,8 je Quadratkilometer), die Niederlande (282,2) sowie Großbritannien und Nordirland (190,5) auf. Die Reihenfolge der deutschen Länder hat sich nicht verschoben. Neben Berlin, den Hansestädten und Sachsen bildet ein weiteres Gebiet mit hoher Bevölkerungsdichte die Bevölkerungsbezirke um den Rhein. Die Regierungsbezirke Münster, Düsseldorf, Jülich, Aachen, Köln, Wiesbaden, die Provinz Rheinhessen und Starkenburg, die Pfalz, die Landeskommissariatsbezirke Mainz und Karlsruhe und der ehemalige Kurfürstentum Württemberg zusammengeschlossen, weisen eine durchschnittliche Dichte von 312,4 Einwohnern pro Quadratkilometer auf. Gegen 1925 ist sie um 15,9 Personen je Quadratkilometer gestiegen, also höher als im Land Sachsen und etwa zweimal so hoch wie im Reichsdurchschnitt. Seit der Reichsgründung ist die Bevölkerungsdichte dieses Gebiets von rund 129 auf 132 Einwohner gelegen. Eine besonders lebhafte Entwicklung zeigen die Regierungsbezirke Düsseldorf, Münster, Aachen, die am Rhein gelegen sind,erner der Regierungsbezirk Köln. Ferner weisen größere Bevölkerungsdichten auf ein Gebiet, das etwa die beiden rheinischen Regierungsbezirke Oppeln und Breslau umfaßt, wenn es auch mit 151,5 Einwohnern nur knapp halb so dicht besiedelt ist wie das südliche und das rheinische Dichtegebiet. Seine Entwicklung seit der Reichsgründung steht beträchtlich hinter der des Reiches insgesamt zurück (Zunahme rund 51 Personen gegen 82 im Reichsdurchschnitt).

Das südliche, rheinische und schlesische Dichtegebiet umfassen zusammen mit Berlin und den Hansestädten rund 48 Prozent des Reichsdeutschland, trotzdem ist nur etwa 1% des Reichsgebiets einnehmen. Im Jahre 1871 lebten erst 36 Prozent der Bevölkerung des heutigen Reichsgebiets (ohne Saargebiet) in den sieben direkt besiedelten Gebieten. Beide Bevölkerungsanzahl seit 1871 von insgesamt 192 Millionen haben diese ständig kleinen Gebiete jedoch 18,9 Millionen aufgenommen, das sind nicht weniger als 62 Prozent. Diese Entwicklung hat sich in neuerer Zeit allerdings erheblich verlangsamt und von der Bevölkerungsanzahl im Jahr 1925/26 entfallen nur 54 Prozent auf diese Gebiete.

— Reisegeellschaften besuchen Wiesbaden. 23 englische Arzte, die sich auf einer Studienfahrt durch die deutschen Badeorte befinden, und 15 französische Industrielle und Gelehrte mit ihren Damen, die das neue Deutschland besuchen, um es näher kennen zu lernen, sind gestern in Wiesbaden eingetroffen und haben im Hotel "Rathaus Hof" Wohnung genommen.

— Ernennung bei der Staatsanwaltschaft. Staatsanwalt Dr. Wehrmann, Frankfurt a. M., wurde mit Wirkung ab 16. Juni zum Staatsanwalt geschossen in Wiesbaden ernannt.

— Wiederbelebung der Direktionsstelle des Forschungsinstitutes für Bodenkunde und Stoffwechsel. Die Städtische Präfektur teilt mit: Als Direktor des Forschungsinstitutes für Bodenkunde und Stoffwechsel (Biolandwirtschaftliches Institut) ist Privatdozent Dr. Künnau (zu Wiesbaden) berufen worden. Dr. Künnau wird seine bisherige Tätigkeit am 1. August annehmen.

— Schweinezählung und betriebsweise Erhebung der Getreideausfuhrländer am 4. Juni 1934. Auf Anordnung der Reichsregierung findet am 4. Juni 1934 in sämtlichen Gemeinden einschließlich der Großstädte eine Schweinezählung statt, bei der zugleich die in den Monaten März, April und Mai 1934 geborenen Räuber geziählt werden. Außerdem wird an Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Verbindung mit dieser Zählung eine betriebsweise Erhebung über den Anbau von Roggen, Weizen, Spelt, und Gerste in der Unterlieferung nach Winter- und Sommerzeit, sowie von Holz zu erfolgen. Die Biedertiere und Betriebsinhaber werden schon jetzt auf diese Zählungen aufmerksam gemacht, damit die ehrenamtlichen Zähler bei Befragung bereitwillig Auskunft erhalten. Im übrigen wird auf die in den nächsten Tagen erscheinende Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeister hingewiesen.

— Steuerersparnis durch Annahmen an Kindesstatt. Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums ist es wiederholt vorgekommen, daß Annahmen an Kindesstatt erfoert haben, um auf diesem Wege Steuern, insbesondere Erbabschüttung und Grundsteuer, zu sparen. Um festzustellen, ob die Voraussetzungen für eine Verlegung der Bevölkerung aus steuerlichen Gründen vorliegen, sollen jährlich die höheren Verwaltungsbehörden in zweijährigen Abständen vor Abgabe ihrer Stellungnahme gegenüber dem Gesetz mit dem Finanzamt in Verbindung stehen. Der Reichsfinanzminister hat seiner die Steuerbehörden angewiesen, wann die Vermutung begründet erscheint, daß eine früher erfolgte Annahme an Kindesstatt nur zur Ersparnis von Steuern erfolgt sei, bei der höheren Verwaltungsbehörde die Stellung eines Antrages auf Feststellung der Richtigkeit des Annahmeertrages anzuregen.

— Ausdehnung der rhein-märkischen Wirtschaft. Aus Anlaß des 125jährigen Jubiläums der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Märkische Wirtschaftsgebiet, Sitz Frankfurt a. M., findet am Montag, 28. Mai d. J. abends 8.15 Uhr, eine Kundgebung der rhein-märkischen Wirtschaft in der Festhalle (Hochzeitshausplatz) in Frankfurt a. M., statt. Hierbei sprechen: Reichskultusminister und Gauleiter Speyer, Präsident Dr. Müller, W. E. Röder, Führer der deutschen Wirtschaft, Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, S. E. Reichsminister für die Wirtschaftung nach dem Finanzamt in Verbindung stehen. Der Reichsfinanzminister hat seiner die Steuerbehörden angewiesen, wann die Vermutung begründet erscheint, daß eine früher erfolgte Annahme an Kindesstatt nur zur Ersparnis von Steuern erfolgt sei, bei der höheren Verwaltungsbehörde die Stellung eines Antrages auf Feststellung der Richtigkeit des Annahmeertrages anzuregen.

— Ausdehnung der rhein-märkischen Wirtschaft.

Aus Anlaß des 125jährigen Jubiläums der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Märkische Wirtschaftsgebiet, Sitz Frankfurt a. M., findet am Montag, 28. Mai d. J. abends 8.15 Uhr, eine Kundgebung der rhein-märkischen Wirtschaft in der Festhalle (Hochzeitshausplatz) in Frankfurt a. M., statt. Hierbei sprechen: Reichskultusminister und Gauleiter Speyer, Präsident Dr. Müller, W. E. Röder, Führer der deutschen Wirtschaft, Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, S. E. Reichsminister für die Wirtschaftung nach dem Finanzamt in Verbindung stehen. Der Reichsfinanzminister hat seiner die Steuerbehörden angewiesen, wann die Vermutung begründet erscheint, daß eine früher erfolgte Annahme an Kindesstatt nur zur Ersparnis von Steuern erfolgt sei, bei der höheren Verwaltungsbehörde die Stellung eines Antrages auf Feststellung der Richtigkeit des Annahmeertrages anzuregen.

— Ausdehnung der rhein-märkischen Wirtschaft. Aus Anlaß des 125jährigen Jubiläums der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Märkische Wirtschaftsgebiet, Sitz Frankfurt a. M., findet am Montag, 28. Mai d. J. abends 8.15 Uhr, eine Kundgebung der rhein-märkischen Wirtschaft in der Festhalle (Hochzeitshausplatz) in Frankfurt a. M., statt. Hierbei sprechen: Reichskultusminister und Gauleiter Speyer, Präsident Dr. Müller, W. E. Röder, Führer der deutschen Wirtschaft, Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, S. E. Reichsminister für die Wirtschaftung nach dem Finanzamt in Verbindung stehen. Der Reichsfinanzminister hat seiner die Steuerbehörden angewiesen, wann die Vermutung begründet erscheint, daß eine früher erfolgte Annahme an Kindesstatt nur zur Ersparnis von Steuern erfolgt sei, bei der höheren Verwaltungsbehörde die Stellung eines Antrages auf Feststellung der Richtigkeit des Annahmeertrages anzuregen.

— Schönheitsreparaturen bedeuten nicht völlige Neuverierung. Das Berliner Landgericht hat in einer neuen Entscheidung zur Frage der Ausführung von Schönheitsreparaturen durch den Mieter zum Ausdruck gebracht, daß die Bevölkerung beim Auszug in Wölfe durchmoniert und der Mieter sei nur verpflichtet, diejenigen Schönheitsreparaturen vornehmen zu lassen, deren Ausführung zum Standpunkt eines ordentlichen Mieters aus im Falle seines Weitermietens erforderlich gewesen wäre. An dieser Verpflichtung werde durch den Auszug nichts geändert. Er läßt sich in der Regel nicht darauf berufen, daß er die Wohnung beim Einzug in einem schlechteren Zustand übernommen habe, denn es sei seine Schuld gewesen, ob er die Verpflichtung zur Ausführung von Schönheitsreparaturen übernommen habe oder nicht.

— Warnung vor unreellen Geldmittelinstitutien. Die in den Tageszeitungen oft zu sehenden Beiträge durch Darlehen schwindeln sollen für sich schon den Gedächtnis eine Lektüre sein, in Darlehensgeschäften sich nicht zu überzeugen. Über immer wieder fallen viele auf die Schönheitspraktiken dieser gewissenlosen Menschen herein. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn von Darlehenvermittlern schon bei der Antragstellung eine Provision, Verpflichtungen, Verhaltensregeln oder eine höhere Unfallversicherung gefordert werden. Die Darlehenabhandlung des Antrags von der Zahlung der Gehaltsabnahmen kommt wird. Geschwienloren Berichten ist es oft nur darum zu tun, auf leichtes Art viel Geld zu verdienen. Die Gedächtnis werden von ihnen unter allerlei Vorwänden um ihre leichten Darlehen gebracht, bis ihnen am Ende ein Schrein des Antrags zugesetzt, daß das Darlehen nicht gewährt werden könne, weil die angebotenen Sicherheiten nicht ausreichen würden. Jedemal, wenn den Gedächtnis bringend zu empfehlen, nicht eher eine Provision oder Verpflichtung abzulegen, bis der Darlehensvertrag zum Abschluß gebracht und die Auszahlung des Geldes erfolgt ist. Die Zeitungsnachrichten ist eine vereinfachte Form des Darlehensgeschäfts. Der Schwund besteht darin, daß Zeitungsinstitutionen mit darübergehenden Namen wie "Finanzanzeiger" oder "Rapportmarkt", die mit Gedächtnis überaupt nicht in Verbindung stehen, durch ihre Veröffentlichungen Annoncen zu beobachten, um die Angebote zu veröffentlichen. Hier ist es den Unternehmen nur um die Angebote, gebüdet zu tun. Ob der Interessent tatsächlich zu Geld kommt, ist ihnen gleichgültig. Der Zeitungsnachrichten und der Darlehensschwund sind so rostinierte Beiträger, daß vor ihnen nicht genug gewarnt werden kann.



## 25. Deutscher Geographentag in Bad-Nauheim.

— Bad-Nauheim, 23. Mai. Die Verhandlungen des 25. Deutschen Geographentages nahmen im großen Saal des Reichsgerichts ihren Fortgang. In Sitzungen am Vort- und am Nachmittag, die unter dem Vorsitz von Professor Dr. Krebs-Berlin und Professor Dr. Meinardus-Göttingen standen, wurden Stand und Aufgaben der geographischen Forschung in deutscher Sprache behandelt. Es sprach zunächst Professor Dr. Schreiber-Frankfurt a. M. über „Volk, Rasse und Raum“. Der Redner behandelte drei Fragenkomplexe: Rasse und Raum, Volk und Rasse, Volk und Raum. Im ersten Teil wurden Rassenumwandlungen, Rassenumwanderungen, Anpassungsmöglichkeiten der Rassen an die Umwelt, insbesondere das Assimilationsproblem, untersucht. Das Rasse und Volk ist nicht ganzlich bestiegengesetzenübersehen, wurde dargelegt; so wenig aus völlig heterogenen Rassenschichten ein neues Volk zusammengebracht werden kann, so wenig kann aus ganz verschiedenartigen Rassen ein echtes Volksgeschehne sich bilden. Die Beziehungen zwischen Volk und Raum wurden vornehmlich am Beispiel der deutschen Stämme besprochen. Wie stehen erst am Anfang der Erkenntnis in der Unterliezung der Wege, die uns eine Einheit in die Einführung des Raumes, der Landschaft und der Umwelt anstreben? Eine mechanistische Betrachtung zum Ziele. — Über „Geographie und Deutschlandsfunde“ referierte Dr. Küdinger Stuttgart. Redner bezeichnete als leges Ziel der geographischen Erforschung und Darstellung des Deutschenraums eine Geographie des deutschen Volkes. — Professor Dr. Wäbel-Bonn behandelte neue „Probleme der Landwirtschaftsgeographie“. Dr. Louis Berlin „Probleme der Raumtypen“, und Prof. Dr. Edwin Feis-L. München „Probleme der glazialen Abtragungslandschaft“.

In einer Geschäftssitzung des Verbandes Deutscher Schulgeographen wurde die Eingliederung des Verbandes in den NS-Zentralverband beschlossen. Der Reichsfachberater für Erdkunde im NSLB, Professor Dr. Burchard-Hanauer a. D., vertrat dabei im Anschluß daran die Gründung der Fachgruppe Erdkunde im NSLB.

### Weinversteigerung in Hallgarten.

— Hallgarten, 23. Mai. Die heutige Versteigerung des Winzervereins bewies wiederum die gute Ausnahmefähigkeit des Weinbauers Weinmarktes. Das gesamte Ausgebot von 63 Halbstufen und 1 Werteilstuf 1933er Hallgarter Weinen konnte bei sehr starkem Beliebtheit und williger Abnahme restlos zu recht aubaten Preisen augekauft werden. Ein größerer Teil der ausgesetzten Weine waren gut ausgetragene geläufige Gemeinschaftswine, die hauptsächlich von den Gutsweinen als Ausgangsweine angestaut wurden. Man zahlte für 63 Halbstufen 1933er Hallgarter Weine 2 mal 470, 2 mal 480, 2 mal 520; Heide 470, 2 mal 490, 500, 2 mal 510, 2 mal 530; Letten 520; Rothenberg 510, 500, 530, 540, 580; Rohrbüchsen 510, 550, 580, 610, 650, 750, 770, 800, 2 mal 810, 2 mal 890, 900; Frühenberg 710; Siegels 540, 610, 870; Eggersberg 510; Denz 520, 540; Geiersberg 580, 840; Reichenbach 550, 560, 610; Gedernberg 530; Holzenau 540, 700; Reinhard 550, 560; Kies 650; Schönburg 610; Deutzberg 630; Henselberg 610, 660, 690, 1040; Würtzgarten 710, 880; Sandgras 970; Rieschendorfer 1200; 1 Werteilstuf Jungfer 780 RM. Gesamtergebnis der heutigen Versteigerung: 39.810 RM. Durchschnittspreis: 627 RM.

### Unfälle bei der Heuernte vermeiden!

#### Bandwirke!

Sorgt für Sicherheit und beachtet die Unfallverhütungsvorschriften. Senken auf dem Weg zur Arbeitsstelle verwantern! Nicht vor die Messer hofspannter

### Aus Provinz und Nachbarschaft.

**Nüchtern der Arbeitslosigkeit im Untertaunuskreis.**  
Ein Bild aus der Arbeitslosenlager des Untertaunuskreises beweist, daß der alte Kampf gegen die Arbeitslosigkeit von Erfolg gekrönt ist. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Untertaunuskreis betrug am 1. März 1933 noch 2115 Personen, 1934 zum gleichen Zeitpunkt 1210; am 1. Mai 1934 waren noch 759 Arbeitslose vorhanden, am 1. Mai 1934 nur noch 803. Durch weitere großzügige Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen besteht die begründete Hoffnung, daß bald, bis auf wenige Arbeitsunfähige, die Arbeitslosigkeit im Untertaunuskreis beseitigt sein wird.

### Mäßliches Großfeuer im Untertaunus.

— Bad Schwalbach, 23. Mai. In der vergangenen Nacht brach in der Scheune des Landwirts Gustav Hell in Niederlöhbach ein Feuer aus, das auch auf den angrenzenden Stall übergriff. Scheune und Stall sind vollständig niedergebrannt. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Bei diesem Brand zeigte es sich ganz besonders, wie notwendig eine Motorprärie für rasches Eingreifen bei Feuergefahr ist. Da die Ortslage Motorprärie wäre weit größerer Schaden entstanden. Vorbildlich war das Verhalten der Ortsbewohner, besonders der Frauen und Männer, die bis zum Eintreffen der Motorprärie unermüdlich Wasser schöpften. Zur Bekämpfung des Brandes war eine Schlauchleitung von 350 Metern gelegt worden; des nötige Wasser wurde durch Eindampfen des Bodens angekammelt. Güter Kreisbrandmeister Peter-Bad Schwalbach war Kreisbranddirektor a. D. Spiegel-Weilen als Sachverständiger erschienen, sowie Kommissionen der Polizei und der Feuerwehr. Der Schaden beläuft sich auf 4000 RM.

### Die Rebentüpfel beginnt.

!! Rüdesheim i. Rh., 23. Mai. Infolge der anhaltenden außergewöhnlich warmen Witterung zieht die Rebentüpfel in diesem Jahr zu einem Zeitpunkt ein, wie sie nur in jedem Jahr einzutreten pflegt. So konnten bereits vor einigen Tagen die ersten blühenden Rieslingtrauben in den Schlossgärten von Schloss Johannisberg gesichtet werden. Auch in den Weinlagen des Rüdesheimer Berges sind heute die ersten blühenden Gelbeine festgestellt worden. Die allgemeine Rebentüpfel wird ebenfalls nicht mehr lange auf sich warten lassen und dürfte damit in den ersten Juni tagen zu rechnen sein.

## Die deutschen Chemiker in Köln.

### Die Chemie hilft mit an der Gestaltung der deutschen Zukunft.

#### Die Züchtung einer deutschen Sojabohne.

Köln, 23. Mai. Köln steht seit Tagen im Zeichen der Chemie. Allenthalben in den Straßen und Gassen läutenen Hornen des Hafenfeuerwehrmanns die violettfarbene Farben des Vereins Deutscher Chemiker. Aus allen Teilen des Reiches sind über zweitausend Chemiker herbeigeeilt, um dem großen alljährlich wiederkehrenden Kongreß der deutschen Chemie, der wissenschaftlichen wie der praktischen Nachzuhören.

Nachdem der Pfingstmontag die Teilnehmer auf einer Freigangslahrt gegen Wellen geführt hatte, deponiert am darauffolgenden Dienstag die eigentliche Hauptversammlung mit einem Begrüßungssitz in der großen Halle des Kölner Weltmarkts, der durch die Anwesenheit des Führers der deutschen Arbeiterschaft, Staatsrat Dr. Ley, und viele andere hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eine besonders feierliche Note erhielt und über den wir bereits eingehend berichtet haben.

Der Mittwoch brachte dann den Eintritt in die jochigen Sitzungen. Am Beginn der allgemeinen Sitzung dieses Tages waren

#### Chrysanthemen

gestellt, die bahnbrechenden deutschen Chemikern zuteil wurden. Mit der Chemieglorie des Vereins wurde einer der führenden Männer der Kalindustrie, Dr. W. Feis (Berlin) bedacht. Die Liebig-Denkmal erhielt Prof. Dr. Dr. G. Jürgen (Würzburg), der die Grundlagen schuf, auf denen sich nicht nur der Gewinnungsbereich in gewerblichen Betrieben, sondern auch die Schädigungsdämpfung und vor allem der zivile Luftschutz aufbauen. Die Adolf-Baeyer-Denkmal wurde Prof. Dr. Kuhn (Gießen) für bahnbrechende Untersuchungen aus dem Gebiete der organischen Chemie verliehen. Mit der Verleihung der Emil-Hübler-Denkmal wurden Dr. Miehlsch und Dr. H. Haas (Ebersfeld) ausgezeichnet, die in jahrelangen mühsamen Versuchen das neu führende deutsche Malaria-Mittel „Aedrin“ geschaffen haben, das die Behandlung der Malaria auf eine vollständig neue Grundlage stellt.

#### Die Feierstätte

brachte weiterhin bemerkenswerte Vorträge über „Der Niederrhein im Wandel der Zeiten“ (Prof. Dr. Kallen-Köln) und über „Deutsches Führertum im Betrieb“ (Prof. Dr. Friedrich-Clausthal). Vorträge, die beweisen, wie sehr der Verein über den engsten Rahmen seiner sachlichen Interessen hinaus an den Problemen des deutschen Lebensraumes und der Neugestaltung der deutschen Wirtschaft Anteil nimmt. Außerdem interessante Mitteilungen machte Dr. Lenzsleifer über die Entwicklung von Grundstoffen aus deutschen Rohmaterialien, z. B. aus Holz, Milch und Sonnenblumen. Die Entwicklung dieser Kunststoffe, die in der Vorriegszeit noch so gut wie unbekannt waren und sich in wenigen Jahren Eingang in unzählige Verwendungsbereiche verschaffen

### Verlassene Mütter — darbende Kinder — ein Verbrechen am Volk!

Mähmaschinen hielten, Störungen von hinten oder von der Seite aus beiseitigen, dabei Getriebe austauschen, auch während der Arbeitspausen. Eintreten erst bei Wiederbeginn des Mähens. Geizhals und Fahrwerkseiten. Bindelde, Bindelbäume, Brumsoorrichtungen in Ordnung bringen, Schadhafte Teile erneuern. Kinder kein Fahrrad anvertrauen. Bei den Scheinen triftsche Bodenbeläge herriegen, auch bei Eindauten in Sanitärumen. Die meisten Unfälle sind selbst verschuldet!

#### Wieder ein Waldbrand.

— Bacharach, 23. Mai. In der Nähe von Steeg giebt eine große Zahl von ausgetrockneten Bündeln abgebrannter Weinreben auf bisher ungeläufige Weise in Brand. Als die Feuerwehren am Sonnabend erschienen, waren die Flammen bei dem kalten Wind bereits auf den nahen Niedwald übergesprungen. Die Wehrleute vermögen das Feuer erst nach Kundenlanger Arbeit einzudämmen. Der entstandene Schaden ist beträchtlich.

#### Mord oder Selbstmord?

— Esfeld (Altstein), 23. Mai. Auf dem Karlswörth bei Esfeld wurde aus dem Altstein eine weibliche Leiche auseingescharrt. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich bei der Toten um die 17jährige Margarete Kündel aus Hangen-Weisheim (Kreis Worms) handelt. Das Mädchen war vor etwa 14 Tagen mit dem 35jährigen Landwirt Friedrich Wilhelm Obenauer aus Hangen-Weisheim verschwunden. Obenauer war Donnerstag vor Bingenstein allein nach Hangen-Weisheim zurückgekehrt. Nach der Kündel bestreit, er sei jetzt zwischen ihm und dem Mädchen zu Weinbergserwerbenden gekommen. Als er geschockt habe, hätte sich seine Begleiterin von ihm entfernt. Seitdem will Obenauer von dem Mädchen nichts mehr gehört haben. Die weiteren Ermittlungen in dieser Sache sind noch im Gange.

#### Ehrenvolle Berufung.

— Dillenburg, 23. Mai. Gobelininspektor Richard Manderscheid, R. D. R., ein Sohn der Nachbargemeinde Wissenbach, wurde in den engsten Mitarbeiterstab des Stellvertreters des Führers berufen. Manderscheid, ein verdienter Frontoffizier und Frontkämpfer in den Kriegsfeldzügen, ist der Gründer der Saarflügel im Siegerland.

— Bredenbach, 23. Mai. Ihnen 70. Geburtstag feierte am Mittwoch Frau Kath. Diefenbach, Wwe.

— Dillenbeck, 23. Mai. Die Arbeiten an der hiesigen Mittelpunktschule scheinen rüstig vorwärts. Es wird in diesen Tagen mit dem Einrichten der Klassinen und Geräte begonnen, und man hofft, die Anlage am 1. Juni d. J. in Betrieb nehmen zu können.

— Niedersheim, 23. Mai. Die Kriegerkameradschaft veranstaltet vom 28. bis 29. Mai ihr 60jähriges Säfflingsfest, verbunden mit Jahnschein. Am Mittwochabend am Samstag der große historische Festzug am Sonntagmittag.

tonnen, ist ein typisches Beispiel dafür, wie die Chemie nicht nur die Rohstoffgrundlage unseres Landes zu verbreiten vermögt, sondern wie sie auch, indem sie den verarbeitenden Industriezweigen vollkommen neuartige Möglichkeiten in die Hand gibt, Voraussetzung für den Fortschritt der chemischen Industrie schafft.

Umso augenblicklich auf dem Gebiet der Gewerbe und Betriebswirtschaft ist die Sojabohne, eine für die kleinen deutschen Ländle unentbehrliche Feldfrucht, an Deutschland einzubürgern. Entfällt doch aus der Ernte ein Samen so viel Getreide (15-20 Prozent) und Eiweiß (35-40 Prozent), und dies im Vergleich zu anderen Hülsenfrüchten, in Gestalt von Körnchen, also in leicht verdaulicher Form. Soja war bisher eine der billigen Quellen für die Margarineherstellung, daher die ungeheure Gunst, die 1922 rund 1,2 Millionen Tonnen betrugen. Den niedrigen Einheitspreisen stießen bisher alle Bemühungen, den Soja-Anbau in Deutschland einzuführen. Der Wechsel in den politischen Verhältnissen hat diesen grundlegenden Wandel gebracht. Wir müssen danach trachten, die für Soja bisher aus dem Ausland oder Gegenländer gesuchten Deutschen (allein für Sojabohnen über 100 Millionen RM) unserer Wirtschaft zu entziehen. Nach Mitteilungen von Prof. Dr. H. Kraatz (Berlin) ergibt sich die Notwendigkeit, etwa 1-2 Millionen Tonnen für einen verstärkten Saisonanbau zur Verfügung zu stellen. Bei einer Million Hektar und bei 20 Prozent Ertragsschluß kann bereits ein Ölwert von 400.000 Tonnen erzielt werden, der etwa das Hälfte des Ölwertes der gegenwärtigen Einheitsüberschüsse an Getreide entspricht. Außerdem aber befinden gewisse Möglichkeiten, die Herstellung und die Verarbeitung in den Leinwand zu vereinen. Nach Mitteilungen von Prof. Dr. G. Seiffers (Gießen) ist Bedingung für einen erfolgreichen Anbau der Soja die Auffindung solcher Sorten, die bei genügend junger Wachstumzeit aufzieldendende Früchte liefern. Ein großartig in diesem Jahr über das Reich verteilter Sortenentwurf wird Klarheit über den Aktionsradius der im Handel befindlichen Sorten liefern. Die neuerdings mit einem reichen Sortimentmaterial arbeitende und künstlich unterstützte Züchtung dürfte in nicht allzu langer Zeit allgemein brauchbare Varietäten aufzutragen haben.

Der erste Kongreßtag brachte weiterhin bemerkenswerte Mitteilungen über neue Anwendungen der Kinetikatragödie in der Forschung (Prof. Dr. O. Eggert, Leipzig) über die Bedeutung der Kinetik für die nationale Wirtschaft (Dr. R. Götz, Elberfeld) und über die Mitteilung des Chemikers bei der Lösung von Problemen des Metallchemie (Dr. Ing. Todt, Berlin).

— Frankfurt a. M., 24. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) In der Nacht zum Donnerstag nahm ein 23jähriger Kraftfahrer mit seinem Motorrad beim Einbiegen von der Gartenstraße in die Höchsterstraße die Kurve zu kurz und raste mit voller Wucht gegen die Ecke einer Toilettenscheune. Er wurde auf der Stelle getötet.

!! Ostrich i. Rh., 23. Mai. Auf dem Bahnhörper zwischen Ostrich und Hattenheim wurde die Karkasse eines Mannes gefunden, der vor 30 Jahren verschwunden war. Nach einem vorgefundene Brief handelt es sich um einen anscheinend aus W. Döhrheim kommenden Arbeiter, der Selbstmord verübt hat.

m. Geisenheim i. Rh., 23. Mai. Die hiesige Einwohnergemeinde ehrt den Landrat und Kreisleiter des Rheingaukreises, Pg. Kremmer, als ihren „jungen Bürger“ (Landrat Kremmer hat in diesen Tagen in Geisenheim seinen Wohnung genommen) in Würdigung seiner Verdienste im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit im Rheingaukreis. Ein Festzettel, an dem sich neben der Bevölkerung insbesondere die NS-Formationen beteiligten, bewegte sich abends durch die Straßen. Mit lautem Heulen begleitete man den Gedächtnis, der höchst überragt in kurzen Worten diente!

!! Hülzhausen bei Alzey, 23. Mai. Auf dem Bahnhörper zwischen Ostrich und Hattenheim wurde die Karkasse eines Mannes gefunden, der vor 30 Jahren verschwunden war. Nach einem vorgefundene Brief handelt es sich um einen anscheinend aus W. Döhrheim kommenden Arbeiter, der Selbstmord verübt hat.

!! Hülzhausen bei Alzey, 23. Mai. Als ein mit vier Herren und zwei Damen belegter großer Alterwagen der Deutschen König-Sternfahrt aus dem Hauß Hannover-Braunschweig am Dienstagmittag bei Stell abfallende Niederalbstraße herunterfahren wollte, verlor die Bremsen. Der Fahrer konnte die kurze Kurve an der Kirche nicht mehr stemmen und raste mit großer Wucht gegen einen Baum. Bei dem Aufprall wurde einer der Herren durch die Mittelstütze des Wagens hindurch in den Hinterraum geschleudert und mußte in schwer verletztem Zustande in das Alzeyhöfer Krankenhaus übergeführt werden. Die übrigen Insassen kamen auch einige Schnittwunden und Hautentzündungen mit dem Schredden davon. Das Auto wurde erheblich beschädigt, so daß ein Abhiebennicht möglich war.

× Bad Ems, 23. Mai. Der Haushaltsposten für 1934 wurde in Aussage auf 1.344.183 RM. und in Einnahme auf 1.183.183 RM. festgesetzt, mittin sind ungedeckt 161.000 RM. Das Vermögen der Stadt Bad Ems ist mit 4.252.874 RM. versteckt, die Schulden betragen 2.443.990 RM.

× Dill a. d. L., 23. Mai. Unter Teilnahme von etwa 200 Sängern, von denen die Hälfte aus dem Saargau gebildet war, sang hier am zweiten Pfingsttag eine eindrucksvolle Saarlandbegleitung statt. Die Hauptansprache hielt Kreisleiter Ohl.

— Limburg a. d. L., 23. Mai. Für das der Familie Rudolf Kremer, hier am 16. Mai geborene neunte Kind hat der Führer und Volksstammer Adolf Hitler die Ehrengabe eines Eisens am Bande bekrönt. Völkisch rutschte sie aus und fielte in das Wasser. Bevor Hilfe zu Stelle war, ertrank die Frau.

— Marburg, 23. Mai. Am 16. und 17. Juni d. J. findet hier die 14. Jahresversammlung des Universitätsbundes Marburg statt. An der Festveranstaltung am 17. Juni in der Aula der Universität wird auch Bischöflicher von Papen teilnehmen und die Festrede halten. Voraussichtlich wird die Rede vom Reichsleiter Frankfurt übertragen werden.



Von der Heiligspredigung Konrads von Parzham.

In St. Peter zu Rom wurde am Pfingstsonntag der deutsche Kapuzinermönch Konrad von Parzham, der vor 40 Jahren gestorben ist, heilig gesprochen. Der Feier wohnten mehrere Tausend deutsche Pilger, zahlreiche Kapuzinermönche, 14 deutsche Bischöfe und der Münchener Kardinalerzbischof von Faulhaber bei.

## Reichsautobahnen und deutsche Landschaft.

Ausgleich zwischen Natur, Kultur und Technik.

Das Problem „Reichsautobahnen und deutsche Landschaft“ gelangt zu einer bevorzugten und umfassenden Darstellung auf der am 9. Juni in München zu eröffnenden Ausstellung „Die Straße“. Die Münchener Architekten, Professor Theo Lechner und Alwin Seifert, gestalten dort eine große Abteilung „Straße und Landschaft“. Bei der Liede unseres Volkes zur deutschen Landschaft wird diese Seite der Ausstellung die Allgemeinheit besonders fesseln.

Das große Straßenbauprogramm Adolf Hitlers ist im ganzen Reich in Angriff genommen. Das Netz der Reichsautobahnen wird schon in wenigen Jahren zusammenhängend Deutschland überziehen. Ein vorsichtig modernisiertes Reichsstraßennetz wird gleichzeitig dem Auto durch weSENTLICHE Verbesserungen zugänglich. So wird ein Gesamtwert entstehen, dessen große volkswirtschaftliche und kulturelle Bedeutung eine ähnliche sein wird, wie jene der Epoche des Eisenbahnbaus, die vor einem Jahrhundert einleitete wurde, die über 70 Jahre lang andauerte und die von umwälzender Kraft war.

Die Reichsautobahnen schaffen erst die volle Entwicklungsmöglichkeit für die Motorisierung Deutschlands, für die noch ein großer Spielraum vorhanden ist. Auf Jahre hinaus ermöglichen sie eine Arbeitsbeschaffung in größtmöglichem Ausmaß. Die Belebung der ganzen Kraftverkehrswirtschaft mit allen ihren Nebenzweigen wird einen dauernden Impuls durch den Bau eines solchen Straßennetzes erhalten, die Verkehrsrichtung wird sich in einem noch gar nicht zu überblickenden Umfang weiter entwinden und verbreitern.

Technisch, wirtschaftlich und kulturell wird die Durchführung dieses gigantischen Programms einen neuen Zeithorizont einleiten, dessen fernste Auswirkungen vielleicht nur vom Hüher selbst intuitiv förmlich erfasst werden können.

Mit einem solchen Werke tritt auch das Problem des Ausgleichs von Natur und Technik erneut vor uns hin und fordert eine türe Vorsicht.

Das Zeitalter des Eisenbahnbau war zusammen mit dem der liberalistisch-kapitalistischen Rationalisierung. In dieser Ära hat man sich wenig um das Problem Natur und Technik gekümmert. Man rechnete höchstens aus, wieviel Tonnen die Erde denn von diesem oder jenem Rohstoff in sich hergäbe. Die nationalsozialistische Bewegung erst, deren geistige Erhebung man schon ein Menschenalter zurückverfolgen kann und deren Befordlung auch noch ein Menschentypus beansprucht wird, steht dieser Frage mit einem Verantwortungsbedürfnis gegenüber, welches in einer vorwiegend materialistisch bestimmten Zeit gar nicht vorhanden sein konnte. Es hat wohl auch damals nicht an Naturhausbefestigungen gefehlt, die Inseln gleich im Strom eines alten überfluteten Nationalismus sich behaupteten und manches merkwürdige Gut retteten, aber es fehlte an einem totalen Schau- und Erkenntnis, wie sie ein Goethe oder auch Alexander von Humboldt noch in diesen Dingen besaßen.

Besondersherrliche war es doch noch am stärksten mit der Natur verbundene Wissenschaft und -wirtschaft, welche zuerst erfahren musste, daß das rein rational-kapitalistische Denken zur Vernichtung führt. Die Füllung rationaler Rauschländer in warenmäßiger „Sortierung“ hat zu ganz schweren Schäden geführt. Die Befestigung jedoch weiter fruchtbaren Sommergerüsts und Hafers waren beklappert. Roggen, Weizen und Futtermittel haben laufend kleinen Bedarfsgesetz. Am Weizenviertel werden hauptsächlich noch die alten Kontakte abgewandelt, doch bestand auch zu den neuen Bedingungen Kaufweisung. Es notierten: Weizen 205, Roggen 178,50, Sommergetreide 175–176, Hafer 174–176, Weizenmehl 12,25, Roggentier 11,30, Sojochrot 15,50–15,65, Palmfutter 13,90–14, Erdnüssen 16,10–16,25, Trockenfutter 13,75, Trockenfutter 11,25 bis 10,35, Heu 6, Weizen- und Roggenstroh 2, Kartoffeln: Industrie hiesiger Gegend 2,95–3 per 50 Kilogramm bei Waggonbezug.

Von ähnlichen Gesichtspunkten ausgehend wird es nun auch eine der vornehmsten Aufgaben des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, sein, beim Bau der Reichsautobahnen und der Reichsstraßennetze darüber zu wachen, daß die Fehler und Vermüllungen, welche in landschaftlicher und kultureller Hinsicht beim

Eisenbahnbau gemacht wurden, sich nicht wiederholen könnten. Für den neuen deutschen Straßenbau wird daher als oberster Grundsatz gefordert, die Wahrung von Weinen und Charakter der deutschen Landschaft.

Vor allen Dingen sollen und müssen die neuen Reichsautobahnen unserem „Schöpfungsgefühl“ in der Linie der Straße entspringen. Ganz Selbstverständlichkeit wird die Reichsautobahn im Schwazwald anders aussehen als im Hessenland, an der Saar oder im Alpenland. Die Durchdringung von Waldern und die Bespannung der freien Säume und Mittelstreifen wird so vorgenommen werden müssen, daß der in Vorbereitung befindlichen Gefundung der deutschen Forste auch schon Rechnung getragen und vorgearbeitet wird.

Wie soll nun die spezielle Ausgabe gelöst werden, die Reichsautobahnen harmonisch in die deutsche Landschaft einzufügen? Diese harmonische Eingliederung ist die erste Bedingung, die gestellt wird. Nur in Gegenwart, die man in gewissem Sinne als Kulturreise ansprechen darf, kann und soll die Straße selbst bewußt hervortreten, das Landshofschild begrenzen und beleben.

Was die Linienführung der Straßensegen anlangt, so soll der „Rhythmus“ der Landschaft in der Linie der Straße entfließen. Ganz Selbstverständlichkeit wird die Reichsautobahn im Schwazwald anders aussehen als im Hessenland, an der Saar oder im Alpenland. Die Durchdringung von Waldern und die Bespannung der freien Säume und Mittelstreifen wird so vorgenommen werden müssen, daß der in Vorbereitung befindlichen Gefundung der deutschen Forste auch schon Rechnung getragen und vorgearbeitet wird.

### Marktberichte.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 23. Mai 1934.

Austrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 31 Ochsen, 12 Bullen, 108 Kühe oder Fürien, 200 Kälber, 8 Schafe, 702 Schweine; b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Ochsen, 1 Bulle, 8 Kühe oder Fürien, 31 Schweine. Marktfleisch: Mittelmäßiges, bei Schweinen schlechtes Ge-  
schäft, mit 170 Silde Überstand. Grobzwick und Kälber langsam geräumt. I. A. Ochsen: a) 1. 34–36, b) 31–33, c) 28–30, B. Bullen: a) 30, b) 27–29, C. Kühe: a) 28–30, c) 20–24, D. Fürien (Raben): a) 35–37, b) 32–34, c) 27–31, II. B. Andere Kübler: a) 50–52, b) 42–49, c) 35–41, III. 26–34. IV. Schweine: fettige Schweine über 200 Pfund Lebendgewicht: 1. sette Speckschweine —, 2. vollfleischige Speckschweine: 39–40, b) 37–40, c) 38–40, d) 35 bis 29, e) 33–37, g) 1. sette Speckschweine: —, 2. vollfleischige Fleischschweine: 31–34. Von den Schweinen wurden verkaufen: zum Preis von 49 RM. 124 St., 39 RM. 171 St., 38 RM. 20 St., 37 RM. 78 St., 38 RM. 58 St., 39 RM. 13 St., 34 RM. 25 St., 33 RM. 1 St., 32 RM. 4 St., 31 RM. 1 St., 29 RM. 1 St. Die Preise sind Marktpreise für mittleren ge-  
mogten Tier und wichtige soziale Sparten des Handels an Stall, für Frucht-, Markt- und Verkaufsstellen. Umfa-  
stet, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stattpreise erheben. Wegen des Frontalnamenanges lädt in der nächsten Woche die Markte am Montag und Mittwoch an.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Die Grundhaltung des Getreidegroßmarktes war zwar ruhig, die Grundlinnung aber weiter freundlich. Sommergerste und Hafser waren beklappert. Roggen weiter fest, im übrigen Alleschen die Preise unverändert. Roggen, Weizen und Futtermittel haben laufend kleinen Bedarfsgesetz. Am Weizenviertel werden hauptsächlich noch die alten Kontakte abgewandelt, doch bestand auch zu den neuen Bedingungen Kaufweisung. Es notierten: Weizen 205, Roggen 178,50, Sommergetreide 175–176, Hafer 174–176, Weizenmehl 12,25, Roggentier 11,30, Sojochrot 15,50–15,65, Palmfutter 13,90–14, Erdnüssen 16,10–16,25, Trockenfutter 13,75, Trockenfutter 11,25 bis 10,35, Heu 6, Weizen- und Roggenstroh 2, Kartoffeln: Industrie hiesiger Gegend 2,95–3 per 50 Kilogramm bei Waggonbezug.

Von ähnlichen Gesichtspunkten ausgehend wird es nun auch eine der vornehmsten Aufgaben des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, sein, beim Bau der Reichsautobahnen und der Reichsstraßennetze darüber zu wachen, daß die Fehler und Vermüllungen, welche in landschaftlicher und kultureller Hinsicht beim



### Belanntmachungen.

#### Wanderungen und Fahrten der NSG. „Kraft durch Freude“.

Die bisherigen Wanderungen und Omnibusfahrten der NSG „Kraft durch Freude“, die sehr gut zusammengelegt sind auch für alle Teilnehmer zur zölligen Zufriedenheit verlaufen sind, wurden bisher doch noch nicht genug von der breiten Bevölkerung gewidmet. Scheinbar ist noch nicht genug detann, daß jeder deutsche Volksgenosse und jede Volksgenosse teilnehmen kann. Die Wanderungen und Fahrten werden von ersten Führern des Taunusbundes geführt. Die nächste Wanderung findet am Sonntag, den 27. Mai statt. Sie sieht im einzelnen folgendes vor: Bahnhof nach Tiefenthalshausen, Wanderung über den Grünbergtopf (Besichtigung des Turms) nach Gerhardshöhe, dort heißt es Friedhofswallfahrt, weiter durch das Morgenbachthal zum Schweizerhaus, dort heißt es Mittagswallfahrt. Weiterwandern über Heiligenkreuz, die Kreuznachklamm nach Bingerbrück. Marschzeit 3½ Stunden. Preis der Fahrt 2 RM. Der Bahnfahrt 2,90 RM. Treffpunkt 7,30 Uhr am Bahnhof. Diejenigen Volksgenosse, die teilnehmen wollen, müssen ihre Meldung bis Freitag, den 25. Mai, vormittags 10 Uhr, bei der zuständigen NSDAP-Ortsgruppe bei gleichzeitiger Einzahlung des Betrages für Bahnfahrt umgeben.

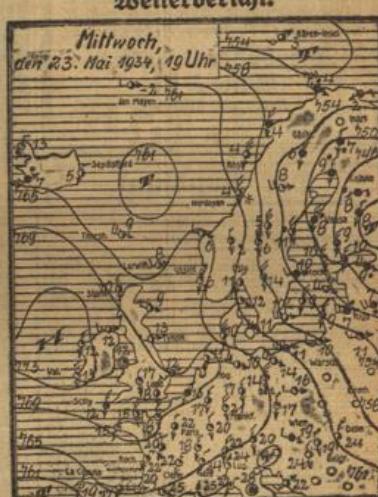
Die ebenfalls am Sonntag, den 27. Mai, stattfindende Dampfjagd der NSG „Kraft durch Freude“ führt nach Bacharach und zurück. Abfahrt Wiesbaden-Biebrich 11,00 Uhr. Rückfahrt 16,30 Uhr. Für Unterhaltung auf dem Schiff ist durch die Mitfahrt einer Kapelle und Künstler auf das Boot geholt. Preis der Fahrt 2 RM. Meldetermin ebenfalls am Freitag, den 25. Mai, vormittags 10 Uhr, bei der gleichzeitigen Einzahlung des Betrages für Bahnfahrt umgeben.

#### Frühlingsfest der NSB.

Das Amt für Volkswirtschaft der NSDAP, Ortsgruppe Südwest, veranstaltet am Samstag, 10. Mai, in der „Klostermühle“ (Wettigall) ein großes Frühlingsfest mit Tanz, Kabarett und anderen Überraschungen. Das Fest steht im Dienste des großen Hilfswerkes „Mutter und Kind“.

**Wenn in Frankfurt.... dann Rebstock**  
Heuriger Tiroler — Natursüßer Muskateller.  
Braubachstraße 19

#### Wetterbericht.



Das kräftige westeuropäische Hochdruckgebiet verstärkt sich mehr nach Norden hin, so daß bei einer mehr nördlichen Luftströmung meist heiteres Wetter mit vereinzelt ge-  
witterten Störungen zu erwarten ist.

**Witterungsansichten bis Freitagabend:** Im Süden und im Westen Fortbestand des trockenen und mäßig warmen Wetters, im übrigen Reich vorwiegend bedingt und weiterhin fühl, besonders im Nordosten einige leichte Regenschüsse.

#### Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Station beim Stadt. Hochwasserschutzamt Schwanenstraße.)

23. Mai 1934	1 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 Abends	Witter.
Luftdruck auf 1000 Metern Normaldruck	765,7	765,4	766,0	765,7
Relative Feuchtigkeit (Centesimal)	75	76	76	75
Windsrichtung (Windrose)	SW 1	NWW 1	NWW 1	—
Wiederholtageshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Wetter	wolzig	wolzig	besser	—
Höchste Temperatur: 21,5				Höchste Temperatur: 14,2
Sonnenscheinindex vorw. 1 Std. 65 Min.				sonnig, 6 Std. 20 Min.

Die häufige Aussage umfaßt 14 Seiten  
und „Das Unterhaltsblatt“.

Bewilligungsstellen: Ich. Gänther,  
Stellmeister der Hauptabteilung, Kanz. beim Kanz.; für den politischen Nachschub: Kanz. beim Kanz.; für evangelische Betriebe und Dienststellen: Will. Kempel; für Bergbau, Bergbaudienststellen und den Sozialen: Heinrich Kehrer; für Verkehrs- und Eisenbahnen: Hans Kitz; für Wissenschaften: Heinrich Wiesbaden.  
Dienstkalender-Ausgabe April 1934: 17120, Sonntags allein: 18582  
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:  
C. Schellberg (Sohn) Sohn, Wiesbaden, Langgasse 21, Tagblatt-Haus.  
Gesamtlösung:  
Postleitzahl: 6400 Wiesbaden  
Postleitzahl: 6400 Wiesbaden  
Postleitzahl: 6400 Wiesbaden  
Postleitzahl: 6400 Wiesbaden



ca. 45 Dose ca. 15 Dose ca. 246 Dose  
Rm. 40 Rm. 75 Rm. 140

Hersteller: Thompson-Werke GmbH, Düsseldorf F501

## Bersteigerung

Am Samstag, den 26. Mai 1934, vormittags 11 Uhr, versteigern wir auftragsgemäß im Einkaufshaus des Blasiushauses auf dem Standplatz

Dosheimer Straße 143 zu Wiesbaden freiwillig meistbietend gegen Barzahlung:

1 Automöbelwagen - Anhänger, zirka 6 Meter lang,  
1 Möbelwagen, zirka 5 Meter lang,  
1 Möbelwagen, zirka 7 Meter lang,  
1 Möbelwagen, zirka 8 Meter lang,  
ferner: ca. 300 Säcke, 1 Schreibmaschine  
„Underwood“, versch. Möbeltransportgefäße.  
Besichtigung: 2 Stunden vor der Versteigerung.

**Wiesbadener Auction**  
**Witte & Co.**

Kommunalscheinfahrt,  
Wiesbaden, Langgasse, Ende Bärenstraße 8.  
Tel. 21573. Handelsgerichtlich eingetragen.

## Der Rundfunk.

Freitag, den 25. Mai 1934.  
Reichssender Frankfurt 253/1185.

5.45 Stuttgart: Operal. Zeit. Wetter. 5.50 Stuttg. Zeit. Gymnastik I. 6.15 Gymnastik II. 6.40 Zeit. Frühstücksmusik. 6.50 Wetter. 6.55 Stuttgart: Mittagskonzert. 8.15 Wallerland. Wetter. 8.20 Stadt: Gymnastik. 10.00 Nachrichten. 11.00 Werbeforscher. 11.40 Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.50 Sozialdienst. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Nachrichten. Saardienst. 13.10 Nachrichten. 13.20 Stuttgart: Mittagskonzert II. 13.50 Zeit. Nachrichten. 14.00 Stuttgart: Mittagskonzert III. 14.40 Stunde der Frau. Die deutsche Frau 1934. 15.30 Wetter. 15.40 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 15.50 Wirtschaftsbericht. Aus den Opernwerken. Küsselsheim: Nachmittagskonzert. 17.30 Elmos. Von unteren Kindergarten. 17.45 Kleine Kindermusik. 18.00 Stunde der Jugend. Wir formen den Menschen! Eine Stunde der Pölitzmusik. Bernkastel-Kues: 18.25 Von Karlsruhe. Die Gold-Stadt Porzellan. Ein Dreigehör. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen. Zeit. 18.50 Griss ins Heute. 19.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 20.00 Bonn: Reichsendung: Politischer Kurzbericht. Von Berlin: Reichsendung: Politischer Kurzbericht. 20.15 Bonn: Reichsendung: Stunde der Nation! Wir arbeiten des Rechts. Opernspiel. 21.00 Stuttgart: Slawische Muhi. 22.20 Zeit. Nachrichten. 22.35 Nachrichten. Wetter. und Sportbericht. 22.40 Spener 1889. 22.45 Bonn: Schatz des deutschen Geistes. 23.00 Nachrichten. Deutschlandender 191/1971.

5.50 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.00 Bonn: Gymnastik. 6.15 Tagesatlas. 6.20 Von Sied. Frühstücksmusik. Nachrichten. 6.45 Lehrbesprechung für die Frau. 7.00 Bonn: Polleßländchen — Wiederholungsfunk. 9.40 Hoffmann v. Fallesfeld: Kindergedichte. 10.00 Nachrichten. 10.10 Unbekannte Berufe. 10.50 Spielturnen in Kindergarten. 11.30 Für die Mutter. 12.10 Mittagskonzert. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Fortsetzung des Mittagskonzerts. 14.45 Nachrichten. 15.00 Wetter. und Sozienberichte. 15.15 Kurzbericht aus dem Grunewaldtadion. 15.40 Politisches Gespräch (II). 16.00 Bonn: Zeitung. Nachmittagskonzert. 17.10 Schauspiel: Der Untergang. 17.55 Schlußakt nach der Seinat. Eine Höhle. 18.55 Das Gedicht. Bonn: Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 20.00 Fernsprach-Nachrichten. 20.15 Bonn: Reichsendung: Stunde der Nation! Wir arbeiten des Rechts. 21.00 Allerhand Kurzteil auf zwei Klavieren. 21.40 Altegarde. Kurzbericht. 22.10 Der Sport der Unfallgeschädigten. 22.20 Tones und Snor. Nachrichten. 22.45 Deutscher Sempertheaterbericht. 23.00 Bonn: Nachtmusik und Tanz.

## Die Städtische Kurverwaltung

in Verbindung mit der Abteilung „MODE“ im Neuen Kurverein veranstalten im Kurgarten am Samstag, den 26. und Sonntag, 27. Mai 1934, jeweils nachm. 4.15 Uhr beginnend

## eine Modeschau

unter dem Motto:

## „Strand und Bad.“

Es werden gezeigt: Kleider, Kostüme, Complets sowie die neuesten Modelle in Badeanzügen, Strandanzügen, Bademänteln u. alem modischen Zubehör.

Die Leitung und Ansage hat Kurt Sellnick.  
Es wirken mit:

Das Ballett des Mainzer Stadttheaters.  
Das Städtische Kurorchester unter Leitung von Kapellmeister Ernst Schalck.  
Die Tanzkapelle Rudolf Ludwig, Berlin.

**Eintrittspreise:** Samstag 1 RM., Sonntag 0.75 RM.  
Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung in den Räumen des Kurhauses statt.

## Kurhaus Wiesbaden

Samstag, 26. Mai, 20 Uhr, im Kurgarten

## Rheinischer Abend

mit Illumination

Mitwirkend: Der  
**Kölner Männergesangverein**

unter Leitung v. Prof. Richard Trunk.  
**Das Städtische Kurorchester**

unter Leitung von Kapellmeister Ernst Schalck.

1. Platz num. .... RM. 1.50  
2. Platz nichtnum. .... RM. 1.00  
Dauerl.-Inh. (nichtnum. Pl.) RM. 0.75

Billige Ferien-

## Rhein-Fahrten

mit Dampfer „Rheingold“ u. „Rheinlust“ mit Musik und preisw. Restauration an Bord ab Biebrich — Anlegestelle Waldmann.

Freitag, den 25. Mai, Abfahrt 10½ Uhr nach Rüdesheim und Niederheimbach.

Sonntag, den 27. Mai, Abfahrt 10½ Uhr n. Rüdesheim u. Bacharach, ferner

Sonntag, den 27. Mai, Abfahrt 7½ Uhr nach Frankfurt a. M. zum Besuch des Zoo, durch die interessanten Main-schleusen. Rückfahrt gegen 20½ Uhr. Mehrstündiger Aufenthalt in Frankfurt.

Fahrtspreise: einf. m. Rückf. Rüdesheim 1.— 1.20 Niederheimbach 1.20 1.40 Bacharach 1.40 1.60 Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1.40

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 14 Jahre halber Fahrpreis. Auskunft u. Karten in Wiesbaden: Mod. Buchverleih Raven, Marktstraße, gen. näher Café Maldaner, in Biebrich bei Firma August Waldmann, Rheinufer, Fernruf 61027.

Fahrpreise: einf. m. Rückf.

Rüdesheim 1.— 1.20

Niederheimbach 1.20 1.40

Bacharach 1.40 1.60

Frankfurt 1.20 1

# So ist das Leben der Matrosen!

Spannende Geschichten mit Sturm und Sonnenschein.  
Erlebnisschilderungen deutscher Seeleute, nacherzählt von Hans Wörner.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Und wo steht etwa Lude Voß? Mit einem halben Dutzend seiner Kameraden in der Bar der guten, alten Nonn. Federmann in den Höfen des Mittelmeeres kann Nonn. Sie ist eine nette, alte Frau, die überall viele Töchter besitzt und sehr stolz auf sie ist. Und hier also steht Lude Voß.

Es gab ein paar lustige Stunden in der Bar der alten Nonn. Sie dauerten von neun Uhr abends bis vier Uhr in der Frühe. Aber um diese Zeit gehabt etwas Zämmes — etwas ausgemachtes Schlechtes. Es gab auch in der Bar! Es wurde mit Weinen geschossen und mit Flaschen geworfen, die Männer heulten, die Mädchen schrien, die alte Nonn kroch unter den Schrank und weinte still vor sich hin.

Ze werden vielleicht fragen, wer schuld an dieser Zämmerei war! Das ist schwer zu sagen. Sicherlich war ein Mädchen schuld, aber ganz fest steht, daß ein russischer Matrose sein Meister als Erster zog! Das ist tatsächlich ausschlaggebend. Und ausschlaggebend ist weiter, daß er ausgerichtet untern Lude Voß in den Oberarmen und daß daraufhin mehrere Franzosen mit ihren Weibern zum Vortheile kamen und die wenigen Deutschen und Engländer und Norweger von der "Tutanchamun" das geliebte raumen mußten. Sie schlepten drei Berntrommeln und zwei leicht Perlepte mit. Sie schlepten sie auf ihr Schiff.

Das war kurz nach fünf Uhr. Um sechs Uhr sollte es Schiff anlaufen gehen, und Nonn, der Kapitän, war schon an Bord, als sie mit ihren Berntrommeln ankommen. Er riß die Augen groß auf, schimpfte furchtbart auf diese Riege von Nonn, deren Haus eine Hölle für blühende Matrosen sei. Und dann fragte er, wieviele Berntrommeln und wieviele Vate denn die anderen gehabt seien. Keine? Nonn schaute vor Angst. Nein?

Nonn holte seine Trillerpfeife aus der Tasche und rief: „Alle Mann!“ Nonn erklärte, es sei noch etwas Zeitiges zu erleben hier in Marseille. Er ließ zwei Männer zurück, um den Dampf hochzutreiben. Dann wußte

er und ging, genau eine halbe Stunde vor der Abfahrt — gerad kam auch der Postagier an Bord — noch einmal mit allen seinen Jungs an Land! Sie ließen Trab, sie rannten, sie segten wie ein Gervitter in die Stadt hinein, doch immer engere Gassen, allein voran Nonn. Best, und so kamen sie zur Bar der alten Nonn.

Nonn stoppte, er polierte zwei Männer vor den Eingang und zwei vor jedes Fenster, so waren sie noch dreizehn Leute, als sie eintraten. Nonn piff einmal, da waren seine Jungs alle Lampen auf den Boden. Nonn piff noch einmal, da waren alle Straßen zum Teufel, Nonn piff und piff, und vor jedem Piff vergroßerte sich der Schuhhausen in der Bar der Nonn. Nonn kommandierte und feuerte an, sie rissen den Schrank auf und setzten paletten sämtliches Glas, alle Flaschen, sie bauten die Mädchen an der Wand auf, sie breiteten die Gärte in die Ecke. Die Bürchen, bei denen sie Meister standen, schlugen sie, bis sie schwanden in sich zusammenliefen. Es war eine große Schlacht!

Außerdem dauerte sie alles in allen sieben und eine halbe Minute! Dann gab es nichts mehr in der Bar, was man noch gründlich hätte zertrümmern können. Die Gärte waren reif für die Charité, die alte Nonn fiel von einer Dünning in die andere; wohin man trat, knirschten Glassplitter und Holzstücke. Kein Feuer war mehr heiß, kein Tisch. Das ganze Haus war das Außenräumen nicht mehr wert.

Nonn piff: „Alle Mann!“ und setzte sich in Trab, seine Jungs hinter ihm her. Und wie sie gekommen waren, verschwanden sie auch wieder. Sie stürmten durch die Gassen, zum Dampf, auf das Schiff. Sie lapperten alle Türe, mit denen ihr Dampfer an Land gemacht war, die Matrosen sprangen los wie ein Sprinter, der zur Weltmeisterschaft startet, das Dampfboot war noch in Aufzehr, als die „Tutanchamun“ schon längst draußen fuhr.

Kapitän Nonn Best aber, der wunderwollte Kapitän, der jemals auf freigem einem Schiff seine Trillerpfeife aus der Tasche geholt hat, stand auf der Brücke, frisch, rasiert, in einem neuen weißen Uniformhemd, die Mütze schief auf dem Ohr, winkte dem Anderganger seine An-

weisungen, lächelte seinem ersten zu und sprach mit dem Postagier über die vorjährige Indienpolitik, die der Außenminister seit einem Monat treibt.

Trene — und ein gebrochenes Herz.

Ach, diese Geschichte mit Nonn Best mag immerhin etwas zu rauh ausgefallen sein, das kann man schon sagen. Aber es liegt nicht etwa an Lude Voß, daß sie so ausgetragen ist. Sie hat sich in Wahrheit so ereignet; daß sich man schon daran, daß Lude Voß auch andere, weniger rauhe Geschichten erzählen kann, wie er sie selbst erlebt hat. Er erzählte diese eine mit halber Stimme, mit jener besonderen Stimme, die Männer für Liebesgeschichten in der Kehle haben und sonst für nichts anderes gebrauchen. Aber wenn es sich auch um eine Liebesgeschichte handelt, ja ist sie trotzdem nicht sehr lustig, denn sie geht leider schlecht aus. Zimmerman aber ist ja schön und vor allem, sie ist auf eine ausgesprochen echte Art traurig.

Als sie begann, sich zu ereignen, lag Lude Voß mit einem Getreidekorb in Port Victoria, und die pneumaticischen Belebungsdrüsen ließen ungeheure Mengen von aufzulösendem Weizen in die Laderäume raschen. Durch Tage und Nächte ging dieses Rauchende der übermillionen Weizenförmern, es flang durch die stählernen Wände des Schiffes, man hörte es überall, man schrie dabei ein und wachte dabei auf, und man wußte, daß man sich unschauen würde, wenn es plötzlich verbrannte. Aber man hatte nicht viel anderes zu tun, als auf dieses Aufhören des gleichmäßigen, trockenen Rauchens zu warten. Dann würde das Schiff in wenigen Stunden seefarben sein und auslaufen.

Es gab ziemlich viel Landurlaub dabei, das war die gute Seite an dieser Route, die bald hundertfünzig Tage lang oder zweihundert Tage lang ohne einen Hafen um Kap Horn gehen sollte. Die Männer der „Plessene“ sprachen von wenig anderem als von diesem ewig nimmermüden Kap Horn, wenn sie in den Kneipen von Port Victoria saßen und sich über die vor ihnen liegende Reise unterhielten.

(Fortsetzung folgt.)

## Welche Herren tragen Schuhgröße 40 u. 41? Total-Ausverkauf sämtlicher Lingel-Schuhe

Preise gewaltig zurückgesetzt.

Hirsch & Co.  
Ecke Wellritz- und  
Schwalbacher Str.

### Wirtschafts-Uebernahme!

Nach vollständiger Renovierung eröffnet am Samstag, den 26. Mai 1934 das **Schlachtfestrestaurant**. Ich lade alle Freunde und Bekannte hierzu herzlichst ein. — Für gute Speisen und gepflegte Getränke ist bestens Sorge getragen. Das Lokal ist für jedermann, auch an Sonn- und Feiertagen bis zur Polizeistunde geöffnet. Im Sommer Gartenwirtschaft.

Paul Maxheimer jr.

Hörschule Wiesbaden,  
Schwabenbildung für alle,  
natürliche Wanderrungen.  
Viel Wald; 27. Mai, Führung  
mit Rat Dr. Höhner. Treff-  
punkt an der Alstadt. Treff-  
zeit 1½ Uhr. Ede Lohr und  
Kärtner. Rüttelkörner nach Seelbach.  
Viel Heide; 10. Juni.  
Viel und Frucht; 1. Juli.  
Lautwanderung auf den Feld-  
weg ab Niedernhausen; 28. Juli.  
Walter als Gehalter:  
September und Weiter; Nach An-  
meldung.  
Gutshof für 1. bis 6.  
Jahr; einzeln 0.25 RM.  
Zahlnahme auf eigene Gefahr.  
Aufbewahren.

**Elektrische Geräte**  
Importeur Radio-Werkstatt  
Königstrasse 14-16, Ing. H. Keller.  
Telephon 2144.

**Werte Damenbüste** umwerbend  
billig.  
Senadorff. Moritzstr. 40, I.

Emil Hees

Eine Traubenkur  
reinigt das Blut, macht gesund  
u. frisch. Versuchen Sie meinen  
naturreichen alkoholfreien

1932er Traubenzähmung **1.20**

1. Kl. o. Gl. 1.20

Ferner empfohlen: Pro. Gl. At. 1.20

32er Bischheimer Bräubild **.85**32er Breznach, Gronebau **.95**32er Br. Domäne, 1/1 Gl. **1.20**Bachtrum Bier **1.20**29er Salz. Rennfeld **1.40**Dtsch. Abt. Ver. Weinqualität  
29er Salz. Rennfeld **1.40**29er Salz. Rennfeld **1.40**



## Stellen-Angebote

Bekleidungswaren

Festzettel

Einschläge jüng.

Röckchen

die leicht, fein-

verarbeitet, doch

sehr einfach mit nur

wenigen Stichen,

nach aus-

sichts gefertigt

Ang. u. R. 504

an Tagbl.-Verl.

Schuhe evang.

Kleinstücke

für herbstlich-

ausd. gefüllt

Ang. u. R. 683

an Tagbl.-Verl.

Haustochter

die mittlerweile

seinen in Bode-

gen gel. Wäscherei

nach Adr. im

Zahlbl.-Bl. Mb.

Kleinstädchen

für Kinder

Ang. u. R. 682

an Tagbl.-Verl.

Festzettel

Heimstädten

begutachtet von

Gesell.

Gesellungen

a. d. d. d. d.

d. d. d. d. d.&lt;/div



# Sport und Spiel.

## Drei Verbände und ein Ziel.

Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Rettet.

### Zur Reichs-Schwimm-Woche

vom 17. bis 24. Juni.

Es gibt eine Sportart, die kein Gegner hat — das Schwimmen. Niemand versteckt sich der Notwendigkeit, dass jeder Junge und jedes Mädchen schwimmen muss. Aber, hand aufs Herz. Wird daraus wirklich gehandelt?

Wie ist es möglich, dass noch immer in Deutschland alljährlich ungefähr 4000 Menschen durch Ertrinken umkommen? Ganz einfach, weil es noch immer Eltern gibt, die ihre Kinder nicht rechtzeitig zum Schwimmunterricht senden, weil es noch immer Erwachsene wagen, in Boote zu steigen, trocken ihnen die so einfache Schwimmstunde einen Buch mit jedem Siegeln ist.

Wer wird sich in ein Auto von 100 PS. jehen und dann losjähren? Ein Verunstiger wird es nicht tun, weil er weiß, dass das Selbstmord bedeuten würde. Aber, in einer Segeljolle oder in einem Badeladen sieht man sich feierlich hin und freut sich noch, wenn der Sturm die Wellen recht hoch treibt, oder man schaut solange mit dem Kahn, bis eine Welle hineinschlägt — das Malheur ist fertig. Der rosse Tod forderte wieder einmal Opfer, die ihm nie zufallen.

Der nationalsozialistische Staat darf es aber nicht zulassen, dass Werke deutscher Volksschaft unnötig verloren gehen. Jeder Volksgenosse ist ein unerlässliches Glied der deutschen Gemeinschaft. Sein Leben gehört dem Volk, und er darf es nur aus Spiel leben, wenn die Gemeinschaft in Gefahr ist. Darum ist der Kampf gegen den nothlen Tod eine nationale Aufgabe, der sich niemand entziehen darf.

Drei Verbände haben sich zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden. Drei Verbände, verschieden in ihrer Struktur, aber einig in den Bemühungen, alle Kraft zur Gewinnerhaltung deutscher Volksschaft einzulegen.

Der Deutsche Schwimmverband, die Deutsche Turnerschaft und die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, deren Helden an den Flüssen und Seen wachen, rufen zum aktiven Kampf für das Schwimmen auf.

Die drei Verbände haben sich, unterstützt von den parteilichen Stellen und Behörden, zu einer Aktion vereinigt, wie sie in der Geschichte der ganzen Welt noch nicht da war: vom 17. bis 24. Juni soll in Deutschland die Reichs-

Schwimm-Woche durchgeführt werden, um auch den letzten Gleichberechtigten oder Bequemen aufzutreten — denn das sind die einzigen Feinde des Schwimmports.

Überall werden die drei Verbände an den Gewissen aller deutschen Volksgenossen, aller Eltern und Erzieher appellieren, und endringlich wird der Ruf erklingen: „Lernt schwimmen!“ „Schwimme richtig!“

Die Reichs-Schwimm-Woche in Wiesbaden unter der Führung von Stadtrat Alstad wird im Rahmen der großen wasserpoloartigen Veranstaltung für Schwimmen und DSRK werden.

Schwimmer und Nichtschwimmer werden eine Schrift erhalten: „Schwimme richtig!“ dessen Wert in ungelegtem Verhältnis zu seinem Preis steht. Alle Befehlshaber und Parteidienstleute haben ihre Unterstützung dieses einzigartigen Werbedelduges zugesagt, denn das Schwimmen muss zum Allgemeingut des deutschen Volkes werden. Das Wort, das vor mehr als hundert Jahren Guts Muts prach:

„Bisher ist das Ertrinken Mode gewesen, jetzt muß das Schwimmen Mode werden.“

— das Wort muß endlich in Deutschland gelten.

Warum wir heute auf die Reichs-Schwimm-Woche hinweisen? Denn bis zum 17. Juni ist es ja noch lange hinweg — aber in diesen Tagen werden die Sommerbäder eröffnet, und einige Wasserläufer könnten den Beginn der eigentlichen Saison nicht abwarten. Da möchten wir Ihnen heute die Eltern und Erzieher auf die Gefahren hinweisen, die ihren Schätzlingen drohen, wenn ihnen das Wasser ein Feind, statt der beste Freund ist. Wer noch nicht schwimmen kann, der möge sofort beginnen.

Niemand soll sich den Augen verschließen, wenn in den nächsten Tagen Männer und Frauen zur Mitarbeit auffordern. Denn nur dann wird das Betreuen der drei Verbände einen Erfolg haben, wenn für alle Volksgenossen in den Dienst der guten Sache hellen. Jeder muss Rücksicht im Kampf gegen den nothlen Tod nehmen.

Die erste deutsche Reichs-Schwimm-Woche soll aus Nichtschwimmern Schwimmer und aus Schwimmern ausgebildete Retter machen. Jeder soll bereit und beschäftigt sein, einem andern zu helfen. Es genügt nicht, dass man schwimmt — man muss richtig schwimmen!

müssen. Die B-Mannschaft, die sich aus Nachwuchsspielern zusammensetzt, verfügt noch nicht über die nötige Routine für große Kämpfe. Die Gegner dieser beiden Mannschaften, eine DSB- und eine DL-Mannschaft des zuständigen Bezirks, waren um Klasse schlechter. Aber trotzdem wird der Frankfurter Wettkampf wertvoll sein. Die Spitzenspieler sollten endlich wieder einmal gemeinsame Training, und die anderen lernen. Am ersten Übungstag im Frankfurter Stadion gewinnt die A-Nationalmannschaft gegen eine Bezirksmannschaft der DSB-Berliner mit 12:2, eine B-Mannschaft gegen eine Turnermannschaft mit 9:2. In Darmstadt geht es gegen einen zweiten Tag vor 1000 Zuschauern zwei Spiele. Die A-Nationalmannschaft bringt eine Darmstädter Auswärtsmannschaft 12:4 (5:3), während die B-Nationalmannschaft die Darmstädter B-Auswärtsmannschaft 10:1 (4:0) besiegt. Die Radmittags Spiele im Frankfurter Stadion brachten vor 800 Zuschauern knappe Resultate. Die National-A-Mannschaft belagte eine Turnermannschaft des Bezirks 3 im Gau Südwest 8:4 (4:1), während die B-Nationalmannschaft über eine DSB-Mannschaft des Bezirks 3 im Gau Südmittel 6:2 (3:0) siegte. Zum Schluss trat mit verstärkter Spieldistanz die A-Nationalmannschaft gegen die B-Auswahl an und siegte 6:3 (2:0).

Wiesbadens Spitzenschwimmer auf dem 2. und 3. Platz. Ein 100 Meter-Kuala-Einlagen-Schwimmen, an dem auch alle Wasserpolospieler teilnahmen, wurde im Endlauf von Schwartz, Köln in 1:02.2 Min. vor Maus-Offenbach 1:03.3 und Lorenz, Wiesbaden 1:04 gewonnen. Im 200 Meter-Brückenschwimmen belebte Grohmann, SKW, Wiesbaden 1911 den 2. Platz hinter Schwarz, ETSV. Ergebnis: 1. Schwarz, ETSV, 1:07 Min.; 2. Grohmann, SKW, 1:11 Min.; 3. Hoerr, Moenus Offenbach, 1:14.5 Min.

### Golf-Junioren-Meisterschaft.

#### n. Bedrath deutscher Junioren-Meister.

Der Deutsche Golf-Verband veranstaltete zu Pfingsten auf dem Golfsplatz des Golf-Klubs Bergisch-Land bei Elsdorf seine ersten deutschen Junioren-Meisterschaften. Erstaunlicherweise wurden die Errungenschaften, die in die Qualität des Spiels sowohl wie in die Beteiligungsszahl gesetzt worden waren, bei weitem übertroffen. Vor allem bei der Jungen-Meisterschaft lag man fast durchweg guten Stil, erstaunliche Reife und sportliche Verhalten. Die Mädchen-Meisterschaft ließ an Spielstärke noch zu wünschen übrig. So steht zu hoffen, dass diese erstmalige und gelungene Veranstaltung ein Ansporn für die kommenden Jahre sein wird.

Die Jungen-Meisterschaft lag 27 Teilnehmer am Start. E. u. Thimo-Gutsch, einer der ausstehendsten Spieler, konnte Frankfurter nicht antreten. Junioren-Meister 1934 wurde der 17jährige Kreisfelder Leonard v. Beckerath, dessen Spielschnitz den übrigen Bewerbern um eine Klasse überlegen war. Der Führer des Deutschen Golf-Verbandes, Herr Karl Henkel, Wiesbaden, überreichte ihm die traditionelle goldene Medaille, sogenannte Jugend-Hanx-Preis, der in Zukunft als Meisterschafts-Wanderpreis vom Gewinner für ein Jahr erworben wird. Als besondere Auszeichnung wurde v. Beckerath die Aufnahme in die deutsche Ländermannschaft für das deutsch-französische Landespiel am 24. Juni in Frankfurt a. M. in Aussicht gestellt. Ernst Seiffelkopp, Sohn der bekannten Golferin, erhielt die silberne Medaille des Post-Sportvereins-Schüler ins Saar-

### Wiesbadener Erfolge

beim Schwerathletischen Bezirkselft Laubenheim.

Während der Pfingstferiertage fand in Laubenheim im bei Mainz das 1. Schwerathletische Sportfest des Bezirks Rhein-Hessen statt, welches der dortige Athletenclub aus Anlass seines 25jährigen Jubiläums übernommen hatte. Es waren 700 Melbungen im Atletiken-Wettbewerb, Ju-Jitsu, Rasettsport, Gewichtheben, Ringen, Kästerringen, sowie Tauschen um abgegeben worden. Auch der Sport-Verein „Athletica“ Wiesbaden beteiligte sich an verschiedenen Disziplinen, wie Gewichtheben, Ringen und Rasettsport, und er batte besonders im Gewichtheben schöne Rekorde zu verzeichnen. Es erzielten im Gewichtheben der Altesten-Klasse Heinrich Höglund den 1. Preis; in der Altersklasse Schwergewicht Dolph Donster den 3. Preis; in der Altersklasse Leichtgewicht O. Schlegelmilch den 3. Preis. Allein Klasse. Im Baumgewicht kam Heinrich Nicolaia an die 2. Stelle, im Leichtgewicht Hermann Neidung an die 4. und Wilhelm Heun an die 5. Stelle. Im Mittelgewicht belegte Rudolf Krämer den 4. Platz, während beim Rasettsport im Hammerwurf Richard Schlosser an die 3. Stelle rückte. Die Preise bestanden aus Diplomen und prächtigen Medaillen mit dem Bildnis des Reichspräsidenten. Die drei ersten Sieger jeder Klasse gelten als Bezirksmeister.

Auch der Athleten-Verein „Deutsche Eiche“ Wiesbaden beteiligte sich bei dem vom 19. bis 21. Mai stattgefundenen Bezirkselft (Süd-Hessen, Gau 13) in Laubenheim. In Anbetracht der starken Konkurrenz entstand der Verein nur seine besten Mitglieder, welche folgende Preise errangen:

Kugelgewicht: Stimmen der Aktiven-Klasse: Walter Solinger 2. Preis, Willi Schönbach 10. Preis. Den 1. Preis errang der Olympia-Sieger und Europameister Mühlberger-Franfurt, Leichtgewicht (38. Bewertung): Ludwig Beller 8. Preis im Stimmen, Georg Müller 10. Preis im Stimmen. Mittelgewicht: Christian Steinmeier errang unter sehr starker Konkurrenz den 3. Preis im Stimmen.

Außerdem konnte bei der am 29. April in Mainz stattgefundenen Beratung die Such nach dem unbekannten Sportsmann das Mitglied Konrad Hahn die Palme des Reichspräsidenten im Stimmen erhalten.

### Deutschlands Fechter für Warschau.

Fechtmeister Sowinski-Wiesbaden Gau-Kurstseleiter für das neue Menurtschken

Diplomfechtmeister Johann Sowinski wurde von dem Fachgruppenleiter, Sports und Gymnastiklehrer Dr. Hoops, der Fachgruppe Fechten im Reichsverband der deutschen Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer für die Gau 12 und 13 (Nordhessen, Süddalen, Pfalz und Saar), als Kurstseleiter zur Ausbildung der Fechter in der neuen Menurtschken innerhalb dieser Gau bestimmt. Das neue Menurtschken wurde, wie erinnertlich, vor einigen Tagen auf dem Festhoden des Wiesbadener Fechtclubs gezeigt und stand großen Anfang. Diplomfechtmeister Sowinski hat die Fechtlehrer der Universitäten des Gau 12 und 13 zu einem Ausbildungskurs eingeladen, wobei der Unterricht im Paulinenschlösschen stattfindet. In dieser Zeit ist jedem Interessenten Gelegenheit gegeben, sich die neue akademische Fechtkunst anzusehen. Die täglichen Übungskunden werden noch besonders definiert gegeben.

Im Anschluß an den in Frankfurt a. M. stattgefundenen Trainings-Kursus hat der Führer des Deutschen Fechter-Bundes, Erwin Calmit (Frankfurt), die Fechter namhaft gemacht, die in den Tagen vom 20. bis 25. Juni Deutschlands Interessen bei den Europameisterschaften in Warschau vertreten. Demnach werden in den Einzel- und Mannschaftskämpfen antreten:

**Freie:** Colmiz (Frankfurt), Helm (Offenbach), Rosenbauer (Frankfurt), Eilenrieder (Frankfurt), Verdon (Berlin), Gewitsch (Ulm).  
**Degen:** Rosenbauer (Frankfurt), Verdon (Berlin), Harg (Berlin), Gewitsch (Ulm), Moos (Berlin), Wahl (Frankfurt).  
**Säbel:** Colmiz (Frankfurt), Helm (Offenbach), Eilenrieder (Frankfurt), Töger (Frankfurt), Moos (Berlin), Wahl (Frankfurt).

**Frauen:** Frau Dölfers und Fr. Hah (beide Offenbach), Fr. Jungst (Bürgel), Fr. Oslos (Bergisch), Fr. von Wachter (München).

### Fußball.

**Reichsbahn-TSG Wiesbaden — Reichsbahn-Bod. Homburg 7:4.** Gegen ihren Namensvetter aus Bod. Homburg lieferete die bisher Reichsbahn am ersten Heiterstag ein recht gutes Spiel. Der Angriff, der bis zum Wechsel bereits zwei Tore vorlegen konnte, kam immer besser in Schwung, so dass zeitweise eine 6:2-Führung der Wiesbadener erreicht war. Wenn nun auch zwei Gegenstöttern der Gäste nur noch ein Erfolg gegenübertreffen werden konnten, blieb der 7:4-Sieg in diesem torreichen Treffen immerhin eindrucksvoll genug, zumal die Reichsbahn von Bod. Homburg in der ersten Hälfte rangieren.

**Pfingstkreise der Post-Sportvereins-Schüler ins Saar-** gebiet.

**1. Tag:** BVB Borussia Neunkirchen gegen Post-SV. (1. Schüler) 1:0. Bereits in der 20. Minute fiel das einzige Tor des Tages. Die nun einleitende Angreifung der Wiesbadener wurde von einer guten Verteidigung und einem sehr guten Torwart bis zum Schlus abgewehrt. (Vorspiel in Wiesbaden endete 3:1 für Neunkirchen) — **2. Tag:** Sportfreunde Saarbrücken (1. Schüler) gegen Post-SV. (1. Schüler) 3:4. Nach einem Spiel gegen die Wiesbadener Meister-Schüler in Saarbrücken, nach kurz vor Schluss stand die Partie unentschieden 3:3, dann sicherte die jämische Stürmertie im guten Zusammenspiel mit abschließendem Torlusen den Sieg.

Untergeholt werden den Wiesbadener Jungen die Tage im Saargebiet bleiben.

### Sport-Rundschau.

**Deutsche Vorrunden Siege gab es in Paris bei den französischen Tennismeisterschaften.** p. Gramm fertigte die Engländer Watson überlegen 6:2, 6:4, 0:6, 6:2 an und Fischer behielt über den Amerikaner Culley sicher mit 6:4, 6:1, 6:4 die Oberhand.

**Die deutsche Rollschuh-Hockeymannschaft erzielte bei den Europameisterschaften in Herne-Baer bei London noch zwei Siegen (zuletzt 3:2 gegen Belgien) eine 0:2-Niederlage gegen die Schweiz.**



Deutscher Rudersegler in Ostende.

Georg v. Opel, der bei der Ostender Ruder-Regatta im „Einer um den Königspol“ siegte. Er ging sofort in Führung und konnte diese bis auf 5 Längen ausdehnen.

### Um zwei Längen voraus!

Erster Sieg des Jahn-Kanadiers „Wiesbaden“.

Mit einer kätzlichen Anzahl Boote und dem Jahn-Kanadier „Wiesbaden“ nahm der Kanna-Club Wiesbaden-Biebrich an der diesjährigen DRK-Wanderfahrt auf dem Neckar teil. Hier sollte auch zum erstenmal der Jungmannschaft des KANNA, Begegnung zu einem kleinen Wettkampf geboten sein. Zum Start bereit lagen fünf Jahn-Kanadier — Mannheim, Darmstadt, zwei Frankfurter und Wiesbaden. Kampfeslust blieb aus den Jungenaugen; jeder wollte Sieger sein! Nach den ersten paar hundert Metern bereit log „Wiesbaden“ in Führung, und als nach circa 2000 Metern, das Ziel erreicht war, lag „Wiesbaden“ um fast zwei Jahn-Kanäle voraus. Die Spannung der Zuschauer löste sich in jubelndes, nicht enden wollendes „Wiesbaden, ob!“ aus.

Der Kanna-Club Wiesbaden-Biebrich darf stolz darauf sein, daß nach so kurzer Zeit bereits seine Jungmannschaft mit einem Sieg nach Hause kehrte, und wir hoffen, daß auch bei der demütigen Saarfahrt „Wiesbaden“ seinem Namen Ehre macht!

### Wasserballer in Form.

Deutsche Nationalmannschaft siegte nach Belieben.

Kaum sind die letzten Hallenfeste vorbei, beginnt schon der zweitwöchige Wettkampf unserer Schwimmer. Ihr Aufstieg war ein zweitwöchiger Olympia-Weitgang der Wasserball-Nationalmannschaft im Frankfurter Stadion, der deutlich bewies, daß zur Zeit unter bisherigen Repräsentanten immer noch das Ausgecat der Nationalmannschaft dilden

# Industrie und Handel.

## Berichte aus der rhein-mainischen Industrie.

Gasmesserverband Rheingau, W.

Wie wir erfahren, weist die Gesellschaft (51 % Thüringer Gas und 49 % Stadt Wiesbaden) für 1933 nach 89 145 (90 500) RM Abschreibungen einen Reingewinn von 78 311 (91 558) RM aus. Auf 1,3 Mill. RM Aktienkapital werden 6 (7) % Dividende vorgeschlagen. Im Gasgeschäft wurde der geringe Rückgang des Haushaltsgeschebs durch eine 42 %ige Steigerung des Industriegeruches mehr als ausgeglichen. Die Verbindlichkeiten sind auf 0,007 (0,12) auf halbiert, andererseits die Forderungen auf 0,975 (0,688) etwas gestiegen. Grundstücke und Gasmesserranlagen auf 2,174 (2,161) leicht erhöht. Im neuen Jahr hält die günstige Entwicklung an. Das Haushaltsgescheb steigt zwar noch um 2 % jährl. der Industriegeruch liegt dagegen im 1. Quartal 1934 um 65 % über der gleichen Vorjahreszeit. Für Neuanlagen und Arbeitsbeschaffung wurden in dieser Zeit 19 000 (20 000) RM ausgewandert.

Hessen-Rhönische Gas-AG., Frankfurt a. M.

Die Gesellschaft (Thüringer Gas-Konzern) schlägt der AG am 20. 6. vor, für 1933 noch angemessenen Abschreibungen (i. V. 26 000 RM) und Rückstellungen eine Dividende von 4½ % (5 %) auf 6,0 Mill. RM auszuschütten. Für jährliche Arbeitsbeschaffung wurden zuerst 100 000 RM bewilligt.

Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Cie. i. L., Winkel i. Nbg.

Die AG, die eine Anreisefreiheit von 261 400 RM Aktien mit 1307 Stimmen aufwies, genehmigte die Regularien für 1932 und 1933 gegen 105 Stimmen einer Opposition, die vorzeitig Protest zu Prototyp gab. Berücksichtigte Unbefriedigende Anträge der Opposition befürchtete sich mit der Möglichkeit eines Vorgehens gegen die früheren Verwaltungsmittel der AG Reueberg. Von der jetzigen Verwaltung wurde auf die Unmöglichkeit hingewiesen, von jenen Personen, die entweder verstorben oder mittellos seien, noch Beiträge hereinzuholen. Ein Antrag des Opponenten, ihm den Prüfungsbericht der Rheinischen Treuhand-Gesellschaft aus der Zeit des Vergleichsabschlusses zur Einsicht zu übergeben, fand Annahme.

Weißbank-AG., Frankfurt a. M.

Die Weißbank-AG. hat auch ihre zweite Kapitalerhöhung um 15 Mill. RM durchgeführt. Nach Einziehung von noch 5000 RM eigener Mitteln beträgt das Aktienkapital 495 000 RM (ursprünglich 5 Mill. RM). Der Reingewinn 1933 erhebt sich um 84 000 RM. Vorlage aus 142 713 (184 000) RM, woson 35 000 (10 000) RM der Reserve überwiezen und 107 712 RM vorgetragen werden.

### Bon den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 24. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Etwa neutral. Die Börse lag noch leicht ruhig, war aber allgemein etwas feuernd, vor allem am Montagmarcht. Da die Transferverhandlungen so gut wie abgeschlossen seien, möge die Börse auch schon einen bestimmten Inhalt des Abkommens kennen wollte, neigte die Käuflichkeit zu Meinungsfäulen. Seitens der Kundenkäufe lagen nur wenige Aufträge vor. Immerhin wurden keine Käufe gegen Sparmarkt und für Rednung der Stahlherstellergläubiger beobachtet. Etwas lebhafter waren Staatsanleihen. Reichsmarlobligationen waren geschäftig. Chemieaktien lagen sehr still und kaum verändert. Der Elektromotor tendierte etwas feier. Montanaktien notierten bei leichtem Umjähren uneinheitlich. Jellofaktwerte wurden etwas stärker beachtet. Schiffsbautwerte waren schwankend. In der zweiten Börsensunde stagnierte das Geschäft vollkommen. Das Kursniveau erwies sich aber als sehr widerstandsfähig, wenn auch eine gewisse uneinheitliche Tendenz bestehen blieb. Am Montagmarcht konnten einige Anfangsgründungen ausgespielt werden. Tagessiegel wird mir um 3½ % erneut um ½ % leichter.

Berlin, 24. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Abwärts. Die Börse verhielt in ihrer abwartenden Haltung. Immerhin war die Tendenz widerstandsfähig, da

Die Wirtschaftsbelebung habe auch für das Institut neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnet. Die Bilanz weist zunächst nur die im Berichtsjahr erfolgte erste Rückzahlung an die Aktionäre von 3 Mill. RM aus, was in der Minderung der Bilanzsumme auf 4,76 (6,88) Mill. RM zum Ausdruck kommt. Die weitere Kapitalbereitstellung ist um 1,5 Mill. RM zu vorsehen, daß dieser Betrag unter sonstigen Kreeditoren von 4,01 (5,71) Mill. RM aufzugehen. An häufigen Wertpapieren bestehen Banknoten 1,3 (2,6) Mill. RM, an Wertpapieren 0,21 (5,71) Mill. DEB. Die Aktienpreise betragen 2,68 (2,88) Mill. RM. Bauschäfte und Immobilien blieben unverändert 0,38 Mill. RM. Die Kreeditoren erscheinen, wie erwähnt, mit 4,02 (5,71) Mill. RM. Der Vorstand erhält 29 000 RM, der AR 6000 RM (i. V. zusammen 51 000 RM) Vergütung.

Maschinenfabrik Roemmers, AG., Frankfurt a. M.

Diese zur Gruppe Ottenheimer-Köln gehörende Gesellschaft weist für 1933 nach Abreibungen auf Anlagen von 218 800 (199 321) RM und nach Rückstellungen von 114 500 (161 168) RM einen Reingewinn von 197 910 (153 963) RM auf. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus 1932 von 65 227 (33 965) RM aus. Der GB am 7. 6. werden 4 (0) % Dividende auf 4,5 Mill. RM vorgeschlagen. 17 910 RM werden vorgetragen. Das Auslandsgebot hat sich in der Höhe des Vorjahrs gehalten, das Inlandsgeschäft zeigt eine Verbesserung um 24 %. Die Belegschaft wurde um 10 % erhöht. Im laufenden Jahre ist die bisherige Entwicklung befriedigend.

Odenwälder Harzstein-Industrie-AG., Darmstadt.

Die Gesellschaft, die für 1933 bekanntlich die Dividendenzahlung auf die Stammmatrikel mit 5 % wieder aufzunehmen und die 6½ %ige Vorrechtsabfindung für 1932 und 1933 zahlt, soll im abgelaufenen Geschäftsjahr vor allem von Aufträgen der Regierung und der Reichsbahn profitieren. Der Ablauf in Kleinholz für Werkebau und Gleisbettung, sowie in Holzmaterial für moderne Straßenbau war im ganzen getreulich bestreitig. Die Nachfrage für Groß- und Kleinpflaster, sowie Werksteinwaren ließ noch zu wünschen übrig, dagegen bestreitig. Die Abfrage für Eisen- und Blei- und Zinkplatten ist der Abnahme der Kunstmühlenfabrik in Rosdorf wurde in 1933 die von der Zellentenon- und Kunstmühlenfabrik in Offenbach a. M. betriebene Anlage angekauft. Der Reingewinn von 123 418 RM diene außer der Dividendenzahlung mit 22 000 RM zur Erhöhung der Sonderreserve um 20 000 RM, zur Aufstellung der Unterliegungsstätte, 5761 RM sind vorgetragen. (V. B. wurde ein Verlust von 105 732 RM aus den Rücklagen gedeckt.) Im laufenden Jahre entwidmet sich das Geschäft normal, es wird wieder mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet.

man glaubt, daß die Transferbesprechungen heute mit einer Befestigung und mit einem günstigen Ergebnis deuten werden. Die Aktien konnten ihren gestrigen Schlussatz nicht voll beobachten. Soll einzweilig abgedreht werden Montanaktien, doch gingen die Verluste kaum bis zu ½ %. Kaliaktien waren wenig verändert. Elektroaktien lagen uneinheitlich. Maschinen- und Bauwerte brachten ab, dagegen waren Papier- und Zellstoffaktien fest. Schiffsaktien lagen nach den gestrigen Steigerungen ruhiger. Verschlags- und Bankaktien tendierten steuerlich. Auch Renten waren gut gehalten. Nach den ersten Kurzen waren keine Befestigungen zu verzeichnen. Bunttagessiegel erforderte unveränderte 4 bis 4½ %.

\* Frankfurter Börse fällt am 28. Mai aus. Anlässlich der in dem großen Börsenjaar stattfindenden Feierlichkeiten der Industrie- und Handelskammer fallen am Montag, den 28. Mai 1934, die Mittags- und Abendbörsen aus.

\* Die Einführung des Kraftfahrzeugbriefes hat in der Kraftfahrtswirtschaft günstige Aufnahme gefunden. Der Reichsverkehrsminister hat eine weitere Anordnung über die Aufbarmachung des Kraftfahrzeugbriefes getroffen. Die Zulassungsstellen übergeben den Kraftfahrzeugbrief an den Inhaber des Zulassungsscheines. Sie sind jetzt angewiesen wor-

den, bei Abzahlungslösungen mit Eigentumsvorbehalt auf schriftlichen Antrag des Käufers den Brief an den Käufer zu übergeben. Der Käufer kann den Käufer zur Stellung dieses Antrages vertraglich verpflichten und sich dadurch den Kraftfahrzeugbrief sichern, ohne den das Fahrzeug nicht weiter veräußert werden kann.

\* Bekanntmachung der Übernahmestelle für Wolle und andere Wertware gibt anlässlich der Übernahme des Einlaufverbotes bis zum 31. Mai bekannt: Auch solche Röcke, die trotz des Einlaufverbotes getäuft werden dürfen, sind für die der Anordnung W 1 — vom 17. 4. 34 unterliegenden Betriebe durch die erteilten Einlaufgenehmigungen befreit. Über diese Mengen hinweg für die Einlaufgenehmigungen ertheilt worden sind, dürfen daher von den beteiligten Betrieben auch im Inland befindliche Spinnstoffe nicht erworben werden.

\* Reichsbahn-Ausnahmetarif für Schammein. Nachdem die Reichsregierung mit Gültigkeit vom 1. 1. 1933 an und unter Befristung bis zum 31. 3. 1936 die Schammein anlässlich der Übernahme des Einlaufverbotes bis zum 31. Mai bekannt, auch solche Röcke, die trotz des Einlaufverbotes getäuft werden dürfen, sind für die der Anordnung W 1 — vom 17. 4. 34 unterliegenden Betriebe durch die erteilten Einlaufgenehmigungen befreit. Über diese Mengen hinweg für die Einlaufgenehmigungen ertheilt worden sind, dürfen daher von den beteiligten Betrieben auch im Inland befindliche Spinnstoffe nicht erworben werden.

\* Zusammenfassung der Verbände auf dem Gebiet der Seeschiffahrt. Die Spartenvertretung der deutschen Seeschiffahrt unter Führung vom Staatsrat Ebberger ist vom Reichsverkehrsminister mit der organisatorischen Zusammenfassung aller Verbände und Vereinigungen auf dem Gebiet der Seeschiffahrt beauftragt worden. Im Betrieb dieses Auftrages ist durch den Beirat den Arbeitgemeinschaft Hamburgs folgenderweise vereinbart, E. B. zur Spartenvertretung der deutschen Seeschiffahrt die organisatorische Eingliederung der Seeschiffsbetriebe in Hamburg zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt.

### Berliner Devisenkurse

Berlin, 24. Mai. DNB-Telegraphische Auskunftsnummern für:

	23. Mai 1934	21. Mai 1934
	Geld	Brief
Aegypten	1 Egypt. 2	13.095 12.985
Argentinien	1 Par. Preo.	0.583 0.583
Belgien	100 Belga	5.209 5.209
Bolivien	100 Boliv.	5.242 5.242
Bulgarien	100 Lev.	3.047 3.047
Canada	1 Canad. Dollar	2.497 2.500
Dänemark	100 Kroner	56.79 56.80
Ecuador	100 Sucres	1.270 1.270
Egypten	1 £ Sterling	12.71 12.705
Estland	100 estn. Kr.	65.43 65.43
Finnland	100 finn. Kr.	5.624 5.624
Frankreich	100 Fr.	16.54 16.54
Georgien	100 Drachma	1.729 1.729
Holland	100 Gulden	189.53 189.53
Island	100 Island.	57.55 57.61
Italien	100 Lire	0.758 0.758
Japan	100 Yen	0.784 0.784
Kamerun	100 Francs	2.654 2.654
Lettland	100 Latas	77.92 77.42
Lithauen	100 Litas	42.12 42.12
Luxemburg	100 Kronen	63.89 64.01
Österreich	100 Sch. 100.000	47.40 47.40
Polen	100 Zloty	47.25 47.25
Portugal	100 Escudos	11.57 11.59
Rumänien	100 Lei	2.458 2.452
Russland	100 Rubles	81.93 82.47
Schweden	100 Fr.	8.24 8.24
Spanien	100 Pes.	34.27 34.27
Tschechoslowakei	100 Kronen	10.43 10.45
Ungarn	100 Forint	2.018 2.022
Uruguay	1 Gold.-Preo	0.991 0.991
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.494 2.498

### Wasserstand des Rheins

am 23. Mai 1934.

Wieberich:	Pegel 0.84 m gegen 0.85 m gestern
Mainz:	0.02 " 0.05 "
Kaub:	1.28 " 1.31 "
Köln:	0.90 " 0.92 "

### Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Mittwoch/Donnerst.	Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.	
	23. 5. 24.	24. 5. 24.	23. 5. 24.	24. 5. 24.	23. 5. 24.	24. 5. 24.	23. 5. 24.	24. 5. 24.
Banken								
A. D. Creditanstalt	44.75	44.50	Electr. Liefer. Gen.	95.—	96.50	50.—	4% Zollzölle v. 11	6.75 6.75
Ad. Bank	145.—	145.—	Rh. Braunk. u. Brik.	222.—	222.—	6.75	4½%, Ung. St. K. 14	6.75 6.75
Al. Gebr.	235.—	235.—	Rh. elektr. Mannheim	83.75	84.85	6.62	6.62	7.05 7.05
Al. Priv.-B.	45.25	49.25	Mittel. Metallwaren	12.50	12.50	6.62	6.62	6.62 6.62
Deut.-Bank	52.25	53.25	Metall. Metallwaren	12.50	12.50	6.62	6.62	6.62 6.62
El. Elec. u. W.-Bank	74.50	77.00	Reichenb. Monta.	87.50	90.83	6.70	6.70	9.15 9.15
Disconto-Bank	52.25	52.25	Röder, Gebr.	75.—	75.—	6.70	6.70	9.03 9.03
Frankfurter Bank	60.—	60.—	Röder, Gebr.	75.—	75.—	6.70	6.70	9.03 9.03
Hyp.-Bank	66.—	66.—	Röder, Gebr.	75.—	75.—	6.70	6.70	9.03 9.03
Platz, Hyp.-Bank	67.—	67.—	Felten & Guilleaume	50.—	54.75	6.70	6.70	9.03 9.03
Recklingh.	145.88	150.25	Fischer & Co.	8.50	8.50	6.70	6.70	9.03 9.03
Reichsbank	145.88	150.25	Fischer & Co.	8.50	8.50	6.70	6.70	9.03 9.03
Reichsbank	145.88	150.25	Götting & Co.	8.50	8.50	6.70	6.70	9.03 9.03
Stadt, Hyp.-Bank	145.88	150.25	Götting & Co.	8.50	8.50	6.70	6.70	9.03 9.03
Verkehrs-Unternehmen	23.—	—	Götting & Co.	8.50	8.50	6.70	6.70	9.03 9.03
Barzig	23.—	—	Götting & Co.	8.50	8.50	6.70	6.70	9.03 9.03
Sondorf	22.—	28.—	Götting & Co.	8.50	8.50	6.70	6.70	9.03 9.03
Industrie								
Aktiengesellschaften	169.80	169.—	Haus, Kempf Stern	104.—	105.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Akt. Gebr.	40.—	40.—	Haus, Kempf Stern	70.—	71.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Akt. Aufm.	51.—	54.50	Haus, Kempf Stern	60.—	60.—	6.70	6.70	6.70 6.70
AGO-Stammaktien	24.50	24.13	Haus, Kempf Stern	110.—	111.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Aachaffens, A.-Br.	38.50	38.50	Haus, Kempf Stern	122.—	123.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Montgomery	41.50	41.50	Haus, Kempf Stern	27.—	27.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Bad. Mont. Dent.	122.—	122.—	Kaff. Aschersleben	106.—	106.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Bast, Nürnberg	190.—	—	Kaff. Aschersleben	106.—	106.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Bayer, Spiegelgasse	35.—	—	Kaff. Aschersleben	106.—	106.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Bock & Henkel	10.50	10.50	Kaff. Aschersleben	62.—	63.50	6.70	6.70	6.70 6.70
Bergmann-Werkst.	75.—	76.—	Konerves Brunn.	42.—	42.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Biemens-Bergbau	72.—	72.—	Konerves Brunn.	42.—	42.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Brown, Boveri & Co.	72.75	72.13	Konerves Brunn.	42.—	42.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Buckles	100.—	100.—	Konerves Brunn.	42.—	42.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Cement Heidelberg	100.—	100.—	Konerves Brunn.	42.—	42.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Karlsruhe	125.—	126.—	Konerves Brunn.	42.—	42.—	6.70	6.70	6.70 6.70
L. G. Chem. Basf.	170.—	170.—	Konerves Brunn.	42.—	42.—	6.70	6.70	6.70 6.70
130.000.—	143.—	—	Konerves Brunn.	42.—	42.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Claud.	—	—	Konerves Brunn.	42.—	42.—	6.70	6.70	6.70 6.70
Daimler-Benz.	164.—	164.—	Magn. Mülhausen	62.—	61.50	6.70	6.70	6.70 6.70
45.50	46.00	—	Magn. Mülhausen	62.—	61.50	6.70	6.70	6.70 6.70
110.25	110.25	—	Magn. Mülhausen	62.—	61.50	6.70	6.70	6.70 6.70
Montgomery	10.50	10.50	Magn. Mülhausen	62.—	61.50	6.70	6.70	6.70 6.70
Doch. Gold.u. Silf.	180.—	185.25	Magn. Mülhausen	62.—	61.50	6.70	6.70	6.70 6.70
Deutsch. Lindenm.	56.13	58.25	Magn. Mülhausen	85.50	85.50	6.70	6.70	6.70 6.70
Durwerke.	26.—	28.—	Magn. Mülhausen	85.50	85.50	6.70	6.70	6.70 6.70
Dyckerhoff & Widm.	85.—	—	Magn. Mülhausen	85.50	85.50	6.70	6.70	6.70 6.70
Elektro-Licht. Kraft	70.50							

# Das Unterholzstück-Schloß

Zägliche Zeilage des Stießbadener Jagdplatzes

1934.

Donnerstag, 24. Mai

## Die Wendung

Nr. 138.

### Roman von Wendeli Erne

Gesetzte Sitten.

nicht, aufall. Nun beantworten Sie meine Frage,

bitt." Bürger überwand den Mund, das Gesäß läßt, daß diese Frau sich in ihren Gabungen niemals weiter auslässt wie ich. "Gehen Sie, Maria, wir feiern uns doch jetzt eine gute Weile, und natürlich habe ich mir einiges Zeit von Ihnen gemacht. So glaubt nicht, daß Sie jederzeit für mich hier rufen kieß."

"So — Es kann sehr gescheit, und Walter kommt gegen die Heirat zuhören zu können, nicht mehr..." Maria nahm die Tasse darin nicht überhöhen. Er legte darum weiter:

"Sie dürfen eine Frage nicht mit einer Gegenfrage beantworten, Walter!"

"Ja, ich muß wieder ernst und loge. Sie lachte, wurde aber gleich wieder ernst und loge: "Sie wollen vollkommen recht. Maria, lachen wir wie eine Krippe um die heilige Heirat beschwagen? Nein, kein Heirat überzeugung nach. Weiner überzeugung nach. Walter, Sie sind ja sehr gut auf dem Platz, Maria. Ich habe Sie nicht mehr gesehen, seitdem Sie mit einer ersten Begegnung entgegkam, sogar weiter, als sie leicht wohnen konnte. Sie haben eine Tochter, Walter?"

"Dann sind wir uns ganz eins —" "Und ich könnte einfach weggehen, nach Italien viele Jahre —" Und Peter lächelte wieder aus: "Peter, mein Gott, Sie sind ja sehr interessant. Hoffentlich etwas Freudiges." Maria merkte an dem leichten, unbefangenem Ton, daß Maria auf der See war, und orientierte sich nichts übrig blieb, als gerade auf sein Ziel loszulaufen.

"Gut, genug könne ich das."

"Wo, und Sie sind heute so ernst, Maria?"

"Wie lieben Sie das?"

"Wie lieben Sie Peters Heiratsabsichten?"

"Maria wollen Sie das wissen?"

"Sie führen nun natürlich eine Frage nicht mit einer Gegenfrage beantworten."

"Aber das kann ich nicht! Dann verpflichte ich Sie nicht, darf ich nicht? Dann werde ich Ihre Heiratsabsichten aufspüren, und dann ein bisschen Friedensangebot präsentieren."

"Sie lebe ein, es hat mir gefallen, Blümchen, und weiter aufwärts und weiter auf eine weitere Heirat!"

"Sie müssen sich schon etwas deutlicher ausdrücken."

"So, darf ich nicht? Dann will ich mir mal die Szenenabode, die da steht. Diese Peter schlägt, weiter lei darüber nicht zu reden. Alles schön ist, aber Sie brauchen mir nur eine Frage nützt, ob ich noch Ihrer Heirat nicht für eine Heirat nicht mehr lieben als alles andere."

"Gut, genug ist, endlich mal eine geistige Rott!"

"Maria!"

"Peter. Sie rede ich noch. Und eben weil ich

ihre eigene Unzucht ist angestrichen

und damit nur, Meine eigene Unzucht ist angestrichen

